

Mehr Radverkehr macht's möglich:

Bald ohne Lebensgefahr über die Alte Brücke!





3. Juni: Großes ADFC Radler-Fest auf dem Alten Flugplatz am Nidda-Ufer

Buntes Familienfest mit Fahrradmesse

Die bunte Mischung macht's, dass aus dem Großen ADFC Radler-Fest schon nach zwei Jahren das Highlight der Radler-Saison geworden ist: Fahrrad-Messe mit Probefahrten auf der Piste des Alten Flugplatzes am Niddauer, Familien- und Kinderfest mit vielen Attraktionen, Info-Börse für Tourenradler, Ausflugsziel ins Grüne am Tower-Café. Wieder erwartet der ADFC Frankfurt viele Tausend Besucher aus Frankfurt, Rhein-Main und ganz Hessen.

Angesagt haben sich ein gutes Dutzend Fahrrad-Händler aus Frankfurt und der Region, doppelt so viele wie im Vorjahr. Wer da von seinem Tourenrad umsteigen will auf Spezialräder und Pedelecs, kann sie gleich – liegend oder sitzend, mit eigener Kraft oder Elektro-Schub – auf der langen Piste vor dem Tower-Café zur Probe fahren. Eine besondere Attraktion wird der Show-Truck der Händler-Organisation ZEG sein. Er bringt eine Rampe mit, auf der auch „Bergfahrt“ geübt werden kann.

Wenn Hans Rügner, der langjährige Weltmeister auf dem Hochrad, mit seinem Stahlross von 1888 elegant durch die Menschenmenge kurvt, halten alle den Atem an. Meisterlich ist auch das rasante Spiel der jungen Leute von „Polo-Synthese“ Frankfurt, die sich 2011 als bestes deutsches Team in diesem Trendsport ausgezeichnet haben. Sie kämpfen immer 3 gegen 3 auf engstem Raum mit ihren Bikes.

Präsent ist natürlich der gesamte ADFC Frankfurt mit seinem umfangreichen Programm. Gleich am Eingang stehen die geübten Mechaniker der AG Technik bereit, um die Räder der Gäste einem kostenlosen Sicherheits-Check zu unterziehen. Und gegenüber fräsen die Feinmechaniker der AG „Klau nix“ vorsichtig einen Code in den Rahmen, um die Räder gegen Diebstahl zu sichern. Ein Zelt weiter bietet der Infoladen alle Karten an, die das Radlerherz begehrt, dazu alle Service-Angebote des ADFC. Erfahrene Tourenleiter geben Tipps für die schönsten Routen in Frankfurt und Rhein-

Main und zeigen, wie man sie mit GPS findet.

Als Medienpartner werden die Frankfurter Rundschau und das Journal Frankfurt das Fest begleiten. Auch die ADFC-Gruppen in der Region feiern mit. Von Hanau bis Rüsselsheim, vom Rodgau bis zum Taunus kommen sie mit geführten Touren ans Nidda-Ufer geradelt. Außerdem hat der ADFC Hessen alle Kreis- und Ortsverbände des Landes mit einer Sternfahrt zum Radler-Fest eingeladen. Auch in Frankfurt gibt es eine geführte Tour, 10 Uhr ab Römer und 11 Uhr ab Praunheim.

Während die Erwachsenen sich Infos holen oder Probe fahren, sollen auch die jungen Leute ihren Spaß haben. Auf dem Kinderparcours können die Kleinen ihre Geschicklichkeit auf dem Rad beweisen. Oder sie toben sich im Bauch einer elefantastischen Hüpfburg aus. Für die etwas Größeren wird ein „Langsam-Radrennen“ auf der Landebahn gestartet. Gewonnen hat, wer am längsten für die 30 Meter braucht ohne abzustiegen.

Wenn dann alle genug gesehen und getobt haben, ist im Tower-Café bestens für Speis und Trank gesorgt. Und wie es sich für ein Sommerfest gehört, ist auch Musik dabei. Silvana, die singende Tourenleiterin mit Band, wird auch diesmal wieder müde Radler-Waden zum Tanzen bringen.

Der ADFC Frankfurt erwartet bei seinem Radler-Fest erneut um die 5.000 Besucher. Das wird ganz gewiss so kommen, wenn alle diesen Geheimtipp beherzigen: Am 3. Juni morgens einfach losradeln und nicht auf die Meteorologen hören. Spaß ist bei jedem Wetter garantiert. (wo)

ADFC Radler-Fest

**Alter Flugplatz am Tower-Café
Frankfurt, Am Burghof 55
3. Juni 2012, 11 – 18 Uhr**

Medienpartner des ADFC:

Frankfurter Rundschau
Die ganze Region in einer Zeitung.

journal
FRANKFURT

Editorial

Kriegsgeschrei begleitet uns auf der Fahrt in dieses Frühjahr. Afghanistan, Syrien, Sudan? Weit gefehlt, liebe Leserinnen und liebe Leser, es herrscht offensichtlich Krieg bei uns, auf Deutschlands Straßen, Krieg zwischen Autofahrern und Radfahrern, zwischen Radfahrern und Fußgängern. Das wenigstens ist der Eindruck, den manche Medien (nein, es sind beileibe nicht nur die „Privaten“) vermitteln, martialisch aufgerüstet in Tonfall und Wortwahl, zusätzlich angeheizt durch die „Kampfradler“-Äußerungen eines Bundesverkehrsministers (Seiten 8–10).

Herrscht wirklich Krieg? Chaos, ja, Chaos herrscht oft auf unseren Straßen, chaotisch geht es zu, gerade im morgendlichen Berufsverkehr, wenn alle unterwegs sind. Wenn Autofahrer unter Missachtung jeglicher Verkehrsregeln Kreu-

zungen blockieren und dadurch Fußgänger bedrohen. Wenn Radfahrer den Sinn vieler Verkehrsregeln für sich nicht erkennen können und so fahren, wie sie es können – schlicht, weil sie es können. Und die Fußgänger? Sind oft mehr mit ihrem Handy beschäftigt als mit dem Verkehr um sie herum und marschieren geradewegs mitten durch dieses Chaos. Das geht ja in den allermeisten Fällen auch gut. Krieg? Wir sind weit entfernt davon, bei allen unschönen Begleiterscheinungen, die das morgendliche Verkehrschaos mit sich bringt.

Übrigens: Wer ungern in Frankfurt Fahrrad fährt, dem empfehle ich, sich an einem sonnigen Samstag um die Mittagszeit per Velo nach Usingen zu begeben. Hier, mitten im Hintertaunus, regiert der Autoverkehr noch ungebremst. Doch selbst hier von Krieg keine

Spur – auch wenn ich mich auf Frankfurts Straßen als Radfahrer deutlich sicherer fühle als auf dem vermeintlich beschaulichen Lande.

Dass man auf dem Rad nicht nur ums tägliche Überleben kämpft, sondern auch ganz entspannt durch die Welt fährt, wissen wir alle. Dass man dabei Kurioses und Bemerkenswertes erleben kann, wissen alle, die häufig längere Touren unternehmen. Gesteigert wird dieses Erleben noch dadurch, dass man als Radler oft einen ganz besonderen Zugang zu den Menschen findet, die einem unterwegs begegnen. Günter Gräning hat ein paar dieser friedvollen Momente auf Seite 19 zu Papier gebracht. Zur Entspannung und zum Ausgleich für all das Kriegsgeschrei.

Bleibt friedlich im Chaos, auch, wenn es manchmal schwer fällt.

Peter für das Redaktionsteam



Vorstand:

Ingolf Biehuse, Heike Dirlar, Achim Isenberg, Peter Mertens, Wehrhart Otto, Egon Schewitz, Anne Wehr, Eckehard Wolf

Kassenwart: Helmut Lingat

ADFC Frankfurt am Main e.V. und Infoladen:

ADFC Frankfurt am Main
Fichardstraße 46
60322 Frankfurt am Main
☎ 069/94 41 01 96
Fax: 069/94 41 01 93
www.ADFC-Frankfurt.de
kontakt@adfc-frankfurt.de

Öffnungszeiten:

Montag-Freitag:
17.15 - 19.00 Uhr
Samstag (März – Okt.):
11.00 - 13.00 Uhr

Kontoverbindung:

Frankfurter Volksbank, Frankfurt
Kto.-Nr. 77 111 948
BLZ 501 900 00
IBAN
DE64 5019 0000 6000 3602 93
BIC (SWIFT-CODE)
FFVBDEFF

Kontakte Arbeitsgruppen

Redaktion FRANKFURT aktuell:

Peter Sauer
Anzeigen: Michael Samstag
frankfurt-aktuell@adfc-frankfurt.de

AG Kartographie & GPS:

Wolfgang Preisung
karten@adfc-frankfurt.de

AG Technik: Ralf Paul
technik@adfc-frankfurt.de

AG Touren: Johannes Wagner,
Michael Bunkenburg
touren@adfc-frankfurt.de

AG Verkehr: Verkehrspolitischer
Sprecher: Bertram Giebeler
verkehr@adfc-frankfurt.de

AG KlauNix: Alfred Linder
klaunix@adfc-frankfurt.de

AG Internet: Eckehard Wolf
www@adfc-frankfurt.de

AG Fotografie: Uwe Hofacker
uwe.hofacker@adfc-frankfurt.de

AG Radlerfest: Wehrhart Otto
wehrhart.otto@adfc-frankfurt.de

AG Radreisemarkt: Achim Isenberg
radreisemarkt@adfc-frankfurt.de

Infoladengruppe: Gisela Schill
infoladen@adfc-frankfurt.de

Stadtteilgruppen:

Nordwest: Petra Honermann
West: Helmut Lingat

E-mail, Telefon, Fax

Fritz Biel

fritzbiel@adfc-frankfurt.de
☎ 069/52 95 74
Fax 069/95 29 73 53

Ingolf Biehuse

ingolf.biehuse@adfc-frankfurt.de
☎ 069/46 65 47

Michael Bunkenburg

michael.bunkenburg@adfc-frankfurt.de
☎ 069/52 52 61

Heike Dirlar

heike.dirlar@adfc-frankfurt.de
☎ 069/90 54 51 24

Bertram Giebeler

bertram.giebeler@adfc-frankfurt.de
☎ 069/59 11 97

Uwe Hofacker

uwe.hofacker@adfc-frankfurt.de
☎ 069/57 00 97 18

Petra Honermann

☎ 069/51 68 26

Achim Isenberg

achim.isenberg@adfc-frankfurt.de
☎ 069/95 11 64 90

Jürgen Johann

juergen.johann@adfc-frankfurt.de
☎ 069/76 29 28

Alfred Linder

alfred.linder@adfc-frankfurt.de
☎ 0176/29 37 87 14

Helmut Lingat

helmut.lingat@adfc-frankfurt.de
☎ 069/37 00 23 02
Fax 032 22/34 90 126
Mobil 0171/47 07 629

Peter Mertens

peter.mertens@adfc-frankfurt.de
☎ 0 61 02/73 39 71

Wehrhart Otto

wehrhart.otto@adfc-frankfurt.de
☎ 0 69/95 05 61 29

Ralf Paul ☎ 069/49 40 928

Wolfgang Preisung

wolfgang.preising@adfc-frankfurt.de
☎ 0 61 92/95 17 617

Michael Samstag

michael.samstag@adfc-frankfurt.de
☎ 069/61 87 33
Fax 069/61 72 44

Peter Sauer

peter.sauer@adfc-frankfurt.de
☎ 069/46 59 06

Egon Schewitz

egon.schewitz@adfc-frankfurt.de
☎ 069/200 45

Gisela Schill ☎ 069/670 11 14

Johannes Wagner

johannes.wagner@adfc-frankfurt.de
☎ 069/47 77 27

Anne Wehr

anne.wehr@adfc-frankfurt.de
☎ 069/59 11 97

Eckehard Wolf

eckehard.wolf@adfc-frankfurt.de
☎ 069/95 78 00 92
Fax 069/95 78 00 93



Es ist nicht jedermanns/-fraus Sache, regelgerecht über die Alte Brücke zu radeln. Viele suchen Rettung aus der Gefahr auf dem Fußweg **Fotos: (ps)**

Mehr Radverkehr macht's möglich:

Bald ohne Lebensgefahr über die Alte Brücke!

Eine der ärgerlichsten Engstellen und Gefahrenpunkte für den Radverkehr in Frankfurt wird in absehbarer Zeit endlich beseitigt werden: die Alte Brücke wird in einer Weise saniert, dass sie für Fußgänger und Radfahrer ohne Gefahr in beide Richtungen passierbar wird. Dabei wird eine „bestandsnahe“ Lösung ohne einen aufwendigen Totalumbau angestrebt. Die bisher fünf Fahrspuren werden auf nur noch vier reduziert.

Der gemeinsame Antrag von CDU und Grünen, dem auch alle anderen Fraktionen im Verkehrsausschuss am 24. April zustimmten, beendet eine buchstäblich jahrzehntelange Hängepartie. Eine Sanierung ist aus technischen Gründen ohnehin überfällig. Konsens ist auch, dass die derzeitige

Situation für Radfahrer und Fußgänger – Gehweg mit betonierter Torkelmauer auf der Ostseite, Nulllösung für Radler auf der Westseite – absolut nicht akzeptabel ist. Die Frage ist: muss die Brücke bei der fälligen Sanierung physisch erweitert und praktisch neu gebaut werden – das würde ca. 32 Mio€ kosten. Die bestandsnahe Sanierung, die die Brücke für mindestens weitere 15 Jahre erhält, kommt dagegen mit ca. 5 Mio€ aus.

Es geht im Kern darum, ob auf die jeweilige Linksabbiegespur am Ende der Brücke in beiden Richtungen verzichtet werden kann. 1996 Jahre wurde in einer Verkehrssimulation ermittelt, dass ein Verzicht auf die Linksabbiegespuren ein völliges Verkehrschaos in Sachsenhausen und in der City hervorrufen würde.

Über die Analyse von damals kann man streiten, aber die Gewichte im Modal Split haben sich seitdem massiv verschoben: der KFZ-Verkehr im inneren City-Kordon hat seit 1996 um ca. 20% abgenommen, auf der Alten Brücke selbst führen im morgendlichen Berufsverkehr im Jahre 1999 noch 1.144 Kraftfahrzeuge pro Stunde, aktuell Ende 2011 nur mehr 871 KFZ/h – ein Viertel weniger! Der Radverkehr dagegen hat sich auf der Alten Brücke von (1996) 1.687 Räder je Tag auf 3.423 Räder je Tag mehr als verdoppelt.

Dank dem massiv gestiegenen Radverkehrsanteil ergibt die Simulation von 1996 heute: Das Chaos fällt aus, die Linksabbiegespur kann entfallen, Radler und Fußgänger kommen sicher über den Main, die Stadt spart Millionen!

Fazit: mehr Radverkehr ist gut für Stadtkasse und Stadtplaner. Eigentlich ist es doch logisch: Tausend Radler, die von A nach B wollen, kommen dafür mit einer weit schlankeren Infrastruktur aus als tausend PKW. Der Fall Alte Brücke sollte als Beispiel dienen, denn auch anderswo in Frankfurt kann der Kraftfahrzeug-Verkehr mit weniger Platz auskommen. Der ADFC wird in nächster Zeit derartige Engstellen benennen. Es ist sogar denkbar (Planungen liegen in der Schublade), einige Übertreibungen der Betoneuphorie der 60-er Jahre wieder zurückzubauen und diese Flächen sinnvoller zu verwenden. Frankfurt ist eine wachsende Stadt und braucht Platz für attraktive Wohnumfelder. Mehr Radverkehr hilft dabei!

Bertram Giebeler



Gute Lösung am Opernplatz

Ein neu eingerichteter Zweirichtungs-Radweg kreuzt die Taunusanlage an der Südwestseite des Opernplatzes. Der Weg führt ein kurzes Stück entlang der Bockenheimer Landstraße in Gegenrichtung bis zur Einmündung Kettenhofweg und ist damit eine sinnvolle Ergänzung des Wegeangebots City-Westend-Bockenheim. Die Route über den Kettenhofweg zum Rest-Campus und ins südliche Bockenheim ist zu empfehlen als Alternative zur Bockenheimer Landstraße – freie Fahrt statt schmaler Radwege, vieler Ampeln und viel Abbiegeverkehr. *Bertram Giebeler*



Foto: (ps)

Frankenallee-Durchstich

Gute Lösung. Jetzt auch woanders Durchlässigkeit schaffen!

Alteingesessene Kameruner werden sich über die Presseberichte verwundert die Augen gerieben haben: jetzt wird doch tatsächlich der Durchstich unter der Bahnlinie am westlichen Ende der Frankenallee für Fußgänger und Radfahrer realisiert.

Der Autor wohnte Mitte der 80-er Jahre dort und erinnert sich noch an die Diskussionen darüber. Über seine Nahverbindungsfunktion hinaus ist der Durchstich wichtig für die Radroute City-Höchst, denn er ermöglicht einen kurzen Anschluss an den Denisweg in Richtung Nied. Warum der Durchstich nun gleich 17 Meter breit sein soll, erschließt sich dem Autor nicht, aber besser überbreit als gar nicht.

Leider zeigen anderswo in der Stadt genug Beispiele in eine ganz andere Richtung: Wegeverbindungen für Fußgänger und Radfahrer werden auf unbestimmte Zeit alternativlos gesperrt (wie die Schwedlerbrücke im Ostend) oder in erbärmlichem Zustand belassen (Lahmeyerbrücke im Riederwald), sie sind mittelfristig vom Abriss bedroht (Cassellabrücke in Fechenheim) oder es wird aus lächer-

lichen Gründen eine Schließung ernsthaft diskutiert (Welscher Weg in Sachsenhausen wegen Bahn-Hornsignal).

Hier stimmt die ganze Richtung nicht! Es ist stadt- und verkehrsplannerisch notwendig, dem Rad- und Fußverkehr mehr Durchlässigkeit zu geben. Bahntrassen und Schnellstraßen sind künstliche Barrieren für die Nahmobilität in der Stadt. Diese in den letzten 150 Jahren geschaffenen Barrieren gilt es zu „durchlöchern“, so gut es irgend geht. Für Verkehrsarten, die mit Muskelkraft zu bewältigen sind, macht ein Umweg von 500 Metern bzw. dessen mögliche Vermeidung einen großen Unterschied aus. Durchlässe ermöglichen darüber hinaus intelligente Radroutenführungen unter Vermeidung von hochbelasteten Verkehrswegen.

Der ADFC wird noch in diesem Jahr eine Prioritätenliste zum Thema Durchlässigkeit erstellen und in den zuständigen Gremien präsentieren. Fußgänger-Lobbyorganisationen, die nicht nur die Radlerbeschimpfung im Programm haben (wie Herr Irrgangs Ein-Mann-Verband „Bund der Fußgänger“), sind zur Mitarbeit ausdrücklich eingeladen! *Bertram Giebeler*

Denkzettel ok, aber ...

Beim nächsten Mal aber bitte auch für andere

Die „Denkzettel“-Kampagne des Verkehrsdezernats und der Polizei gegen das Radeln auf Radwegen in falscher Richtung thematisiert ein wirklich gefährliches Fehlverhalten von Radfahrern, welches leider häufig zu Unfällen führt. Die Radfahrer selbst sind in der Regel die Hauptgeschädigten, sie sollten sich einen solchen Denkzettel also in eigenem Interesse zu Herzen nehmen.

Dass die Denkzettel-Kampagne zeitlich mit Ramsauers Kampfradlernummer zusammenfiel, ist sicherlich ein Zufall. Dennoch führte dies in manchen Medien, insbesondere in dem mit den vier großen Buchstaben, zu einer gewissen Schlagseite gegen die Radfahrer insgesamt. Pauschalisierende Äußerungen einzelner Polizeivertreter trugen zusätzlich zur Schiefelage bei. Generell fällt auf, dass derartige erzieherische Kampagnen überproportional häufig die Radfahrer zum Ziel haben.

Der Autor, der nebenbei auch Führerschein, ÖV-Dauerkarte und



Stadtwirtschaftsamt

festes Schuhwerk besitzt, würde sich bei der nächsten Sicherheitskampagne daher gern mal in seiner Eigenschaft als Autofahrer, Nutzer öffentlicher Verkehrsmittel oder als Fußgänger angesprochen sehen. *Bertram Giebeler*



Stephanstraße (links): Radweg verschwindet kommentarlos unter LKW. Eschenheimer Anlage (rechts): Wo geht's hier weiter?

Fotos: Bertram Giebeler

Radler ratlos vor der Baustelle: Watt nu?

So geht's nicht weiter!

Frankfurt ist eine wirtschaftlich dynamische Stadt, Baustellen gehören dazu, daran muss man sich als Bürger und Verkehrsteilnehmer gewöhnen. Nicht länger akzeptabel aber ist, dass Radfahrer und auch Fußgänger ständig bei Baustellen, egal ob im Hoch- oder Tiefbau, eine Vollbremsung machen müssen.

Mit völliger Selbstverständlichkeit wird zuerst der Radweg zuge-

stellt und ersatzlos abgeschafft. Der Radler kann sehen wo er bleibt. Alternative oder auch nur ein Hinweis auf eine Alternative: Fehlanzeige.

Es mag in vielen Fällen technisch notwendig sein, eine vorhandene Radverkehrsanlage (Radweg, Radstreifen oder Schutzstreifen) temporär aufzuheben. Das kann aber nicht heißen, dass die Baustellenbetreiber es dann für Radler mit Null-Lösungen bewenden lassen. Wenn Kraftfahrzeug-Verkehr

im Baustellenbereich möglich ist, kann eines generell eingeführt und unmissverständlich signalisiert werden: Tempo 30 im Bereich der Baustelle. Dann kann der Radverkehr legal auf der Fahrbahn stattfinden, nur ein Schildertyp zur Signalisierung ist notwendig. Zusätzliche temporäre Piktogramme auf der Fahrbahn schaffen Klarheit.

Wenn ein Radweg außerhalb einer KFZ-Verbindung wegen einer Baustelle aufgehoben wird, etwa in Grünanlagen, wäre zumindest ein

Hinweis auf eine legale Alternative und eine Information über die voraussichtliche Dauer der Aufhebung zu erwarten.

Weil Baustellen grundsätzlich nichts Schlechtes sind und in Frankfurt ein Dauerthema bleiben werden, müssen hierzu vernünftige Standards zum Umgang mit dem Radverkehr etabliert werden. Der ADFC wird das Thema recht bald bei den zuständigen Behörden auf die Tagesordnung setzen.

Bertram Giebeler



Zweirad Ganzert



Ihr erfahrener Zweirad-Spezialist seit 1923.

BULLS

KTM
Bikes vom Besten

Gazelle

PEGASUS

FOCUS

RIXE

Kalkhoff

SIMPLON

Öffnungszeiten: Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag: 9.00 – 13.00 Uhr und 14.30 – 18.00 Uhr, Mittwoch geschlossen
Samstag: 9.00 – 15.00 Uhr (9.00 – 13.00 Uhr Oktober – Februar)

**Zweirad Ganzert Mainzer Landstraße 234 60326 Frankfurt/M. (Galluswarte) Telefon 069 734386
Telefax 069 731793 info@zweirad-ganzert.de www.zweirad-ganzert.de**

Man stelle sich einfach mal vor...



...da führt eine schöne breite Straße durch ein ruhiges Wohngebiet, glatter Asphalt, gut zu fahren. Für LKW ist die Durchfahrt verboten, aber manchmal nutzt trotzdem einer diesen Schleichweg. Um das zu unterbinden, lässt die Stadt sich etwas ganz Schlaues einfallen: eine Betonmauer quer über die Straße. Vielleicht einen Meter hoch. Die eine Fahrtrichtung wird komplett dicht gemacht und auf der anderen Straßenseite bleibt

eine kleine Öffnung, durch die ein Kleinwagen noch ganz gut durch passt. Ein breiteres Fahrzeug muss halt die Seitenspiegel einklappen und sich vom Beifahrer durchwinkeln lassen. Aber für LKW ist das jetzt definitiv zu eng! Ach so, beinahe hätte ich es vergessen: Wie es sich für ein ordentliches Nadelöhr gehört, wird an dieser Stelle natürlich auch noch der Asphalt entfernt und stattdessen ein seitlich abschüssiger

Schotterbelag aufgebracht. Nachdem es den ersten Unfall gab, weil jemand bei Dunkelheit das Hindernis zu spät gesehen hatte, wurden übrigens noch ein paar rot-weiße Reflektoren angebracht.

Absurd, sagst du, wer hat sich denn diese bescheuerte Geschichte ausgedacht?

So etwas gibt es doch gar nicht?

Nun ja, für Autos gibt es das bestimmt nicht. Aber wenn wir das mal übertragen auf den Radver-

Nördlich der Heerstraße: Eng, abschüssig, und genau im Nadelöhr entweder eine Matschkuhle (links) oder ein Schlagloch (rechts).

Fotos: Katherina Kokot

kehr, ist dieser Wahnsinn längst Realität (siehe Fotos).

Freundlich formuliert, hat hier wohl jemand mit Kanonen auf Spatzen geschossen. Die unfreundliche Formulierung denken wir uns nur...
Katherina Kokot

Man stelle sich nun weiterhin vor...



Fotos: (ps)

...da würde die Eschersheimer Landstraße über Nacht einfach gesperrt. Es gäbe keine Informationen darüber, weder in der schreibenden Presse noch im Radio. Vor dem nun gesperrten Abschnitt der Straße gäbe es keinerlei Hinweis auf die Vollsperrung, alle Autofahrer würden erst vor der Barriere erkennen, dass hier eine Durchfahrt untersagt ist. Auch eine Umleitungsempfehlung gäbe es nicht,

weder im Vorfeld der Sperrung noch direkt vor der Barriere. Über den geplanten Zeitraum der Sperrung gäbe es keine Auskunft, geschweige denn über den Anlass dieser Maßnahme. Nachfragen bei den zuständigen Ämtern blieben unbeantwortet.

Quatsch, denkst du? Eine Verwechslung mit Ephraim Kishons Geschichte vom Blaumilchkanal? So etwas gibt es doch gar nicht!

Im Radverkehr gibt es das durchaus. Die Fahrradroute F2, eine Hauptverbindung in der Stadt, die von Hunderten von Radfahrern täglich befahren wird, wird in West-Ost-Richtung an der Fichardstraße einfach gesperrt, indem die Zusatzschilder „Radverkehr frei“ überklebt werden. Damit ist die Radroute unterbrochen, jede Einfahrt wird zu einem Verstoß gegen die viel zitierte Straßenverkehrsord-

nung. Eine Umleitung wird an keiner Stelle signalisiert, weder ein Grund für die Sperrung noch deren Dauer ist erkennbar. Eine Nachricht an die „Meldeplattform Radverkehr“ fruchtet nicht, eine Nachfrage per E-Mail an das Radfahrbüro bleibt unbeantwortet.

So geschehen Ende April 2012. Zur Drucklegung dieser Ausgabe von Frankfurt aktuell hielt die Sperrung der Fichardstraße an. (ps)

Fahrradkontrollen in Frankfurt

Sehr geehrte Stadtpolizei, sehr geehrtes Team des Radfahrbüros!

Am Donnerstag habe ich im HR in den Sendungen Maintower und Hessenschau die Berichte über die verstärkten Kontrollen der Radlerinnen und Radler in Frankfurt gesehen. Ich begrüße diese Kontrollen, denn als aktive Radlerin nerven mich die Geisterradler und Fahrradrowdies sehr. Trotzdem möchte ich Ihnen zwei kritische Punkte zurückmelden:

Zum einen geht es um den Kommentar Ihres Mitarbeiters (der Stadtpolizei) Leeroy Schnücker im Beitrag von Maintower, bei den Radfahrern sei grundsätzlich kein Unrechtsbewusstsein vorhanden. Erstens stimmt dies so pauschal nicht, und zweitens trägt eine solche Aussagen, ausgesprochen von einem städtischen Mitarbeiter, sicher nicht dazu bei, Frankfurt als fahrradfreundliche Stadt darzustellen. Hätte ich es nicht schon anders erlebt, würde ich jetzt denken, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadtpolizei legen es be-

Eine Radfahrerin ärgert sich über Äußerungen der Stadtpolizei in einem Beitrag des HR. In dem Film wird über Radverkehrskontrollen in Frankfurt berichtet. Wir dokumentieren Ihr Schreiben an die Verwaltung sowie die Antwort aus dem Straßenverkehrsamt.

wusst darauf an, alle Radfahrer zu bestrafen, um sie verkehrstechnisch zu erziehen. Hier wünsche ich mir eine Richtigstellung der Aussage von Herrn Schnücker und eine Entschuldigung bei all den Radfahrerinnen und -fahrern, die sich richtig verhalten und, wenn sie gegen die StVO verstoßen, durchaus ein Unrechtsbewusstsein haben.

Zum anderen wäre mein Wunsch – Sie werden ihn schon oft gehört haben – dass Sie diese Verkehrskontrollen nicht nur bei Radfahrern, sondern auch bei Fußgängern durchführen und diese ebenso mit einem Verwarngeld belegen, wenn sie sich nicht an die Regeln halten. Denn mehr als einmal war ich ge-

zwungen, entgegen der StVO auf einen Gehweg auszuweichen, weil Fußgänger ungeniert auf dem Radfahrweg liefen oder standen. Ebenso häufig muss ich mich beleidigen lassen, wenn ich auf dem Radweg unterwegs bin und Fußgänger, die dort verkehrswidrig ebenfalls laufen oder stehen, per Klingelzeichen darauf aufmerksam mache, aus dem Weg zu gehen. Das Unrechtsbewusstsein ist dann so wenig ausgeprägt wie bei manchen Radlern, und darauf sollte ebenso öffentlichkeitswirksam hingewiesen werden.

Alles in allem ist mein Wunsch, dass wir im Straßenverkehr schlicht und ergreifend mehr Rücksicht aufeinander nehmen, Verständnis für kleine Verfehlungen haben und uns freuen, dass alle sich frei und nach ihrem Gusto fortbewegen können.

Über eine Antwort von Ihnen auf meine Rückmeldung würde ich mich freuen und verbleibe mit freundlichen Grüßen

Ulrike Gerdiken

Die Antwort aus dem Straßenverkehrsamt:

Sehr geehrte Frau Gerdiken,

Ihre E-Mail wurde an das Straßenverkehrsamt weitergeleitet.

Es freut mich sehr, dass Sie zu denjenigen Radfahrern/innen gehören, die sich grundsätzlich regelkonform verhalten.

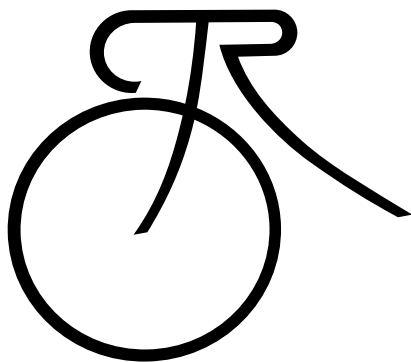
Deshalb bedaure ich, dass Sie sich durch die Aussage unseres Mitarbeiters diffamiert fühlen. Natürlich sollten sich nur all diejenigen Radfahrer angesprochen fühlen, die sich nicht an die Straßenverkehrsordnung halten. Leider ist die Zahl derer jedoch recht hoch, wie unsere Kontrollen immer wieder zeigen. Bitte entschuldigen Sie deshalb die unbeabsichtigte Pauschalisierung, die durch die Aussage unseres Mitarbeiters gemacht wurde.

Natürlich werden durch unsere Mitarbeiter/innen auch durch Fußgänger begangene Verkehrsverstöße geahndet. Ich hoffe, dass Sie weiterhin gerne in Frankfurt Fahrrad fahren und verbleibe

Mit freundlichen Grüßen

(...)

Straßenverkehrsamt 36.21.1



radschlag

Radschlag GmbH
Hallgartenstraße 56
60389 Frankfurt am Main
Tel. 069 / 45 20 64
Fax 069 / 45 32 84

Di. 11.00 – 19.00
Mi. 11.00 – 19.00
Do. 12.00 – 20.00
Fr. 11.00 – 19.00
Sa. 10.00 – 16.00
Montag Ruhetag

www.radschlag.de
info@radschlag.de



Räder für alle Lebenslagen

-  **Trekkingräder**
Mountain-Bikes
-  **Stadt- und Tourenräder**
-  **Rennräder**
-  **Kinder- und Jugendräder**
-  **Liege- und Lasträder**
-  **Falträder**



**Qualifizierte Beratung und Service
in unserer Meisterwerkstatt**

Öffnungszeiten:

Mo.-Fr. 10.00 – 19.00 h, Sa. 9.30 – 16.00 h (Okt. – Feb. 9.30 – 14.00 h)

Adalbertstraße 5 · 60486 Frankfurt · Tel. 069/707 69 11-0

Fax 069/707 69 11-3 · www.perpedale.de · info@perpedale.de

PERPEDALE

Krieg auf der Straße? Krieg in den Medien!

Google zeigt auf der Suche nach „Kampfradler“ 727.000 Treffer. Die Suche nach dem „Kampf-Radler“ mit Bindestrich ergibt bereits 784.000 Ergebnisse. „Autofahrer verletzt Fußgänger“ taucht in der Suchmaschine 51.000 Mal auf, „Radfahrer verletzt Fußgänger“ 801 Mal. „Autofahrer tötet“ ergibt immer noch 4.900 Ergebnisse, „Radfahrer tötet“ nur 63. In letzterem Fall kamen zwei Menschen bei Unfällen ums Leben, der Rest der Einträge handelt von Themen wie „... Der Radfahrer tötet das Reh...“ oder „Wenn im Sachverhalt steht, dass eine fliegende Kuh den Radfahrer tötet...“. So weit die Google-Statistik.

Alles Quatsch? Nicht alles, aber Einiges doch. Wir wissen nicht, wie viele Unfalltote sich hinter den 4.900 Einträgen zu „Autofahrer tötet“ verbergen. Nennungen in diversen Zeitungen und Online-Foren zum gleichen Thema erhöhen die Trefferquote enorm, ohne dass damit etwas über die Quantität der Ereignisse ausgesagt wird. Das zeigt sich bereits an der Auswertung der 63 „Radfahrer tötet“-Treffer. Trotzdem ist es verblüffend, dass sich 51.000 Einträge mit Unfällen beschäftigen, bei denen Fußgänger von Autofahrern verletzt

wurden, aber nur 801 Einträge diesen Konflikt zwischen Fußgängern und Radfahrern anschneiden – und das bei fast 800.000 Kampf-Radler-Erwähnungen am 21. April 2012. Krieg auf der Straße?

Der RBB (Rundfunk Berlin-Brandenburg) betitelt eine Sendung mit „Auto gegen Fahrrad – Krieg auf der Straße?“ und ergänzt „Kaum meldet sich der Frühling zurück, geraten Deutschlands Straßen wieder zum Kriegsgebiet. Besonders in den Großstädten stürzen sich Menschen in den Straßenkampf. Dabei scheinen vor allem Auto- und Radfahrer natürliche Feinde zu sein.“ In der Diskussions-Sendung selbst geht es dann deutlich weniger kampfbetont zu, Radfahrer-Lobby und genervte Autofahrer kommen gleichermaßen zu Wort und diskutieren ganz unkriegerisch über unser aller Verhalten im Verkehr – nur der RBB kann es nicht lassen und bringt Einspieler, die entweder mit Kriegsgeschrei oder mit lächerlicher Ironie das Verhalten der Radfahrer kommentieren.

(RBB 3.4.2012)

Der Hessische Rundfunk berichtet in seiner Sendung „Main-tower“ darüber, dass ein Anwalt

die Stadt Frankfurt wegen Untätigkeit verklagen will, da sie Verkehrsverstöße von Radfahrern nicht ausreichend ahndet. Dabei ist dem Anwalt besonders das Fahren auf Gehwegen ein Dorn im Auge. Polizei und Politik bekämpfen dieses Delikt seiner Ansicht nach nicht ausreichend und nachhaltig. Gezeigt werden dazu Interviews mit Passanten, die alle schon mit Radfahrern in Konflikte geraten sind – dramatisch sinngemäß kommentiert mit „fast jeder Bürger ist schon einmal mit einem Radfahrer in Konflikt geraten“. Eine der interviewten Damen musste, nach einem nicht näher erläuterten Konflikt mit einem Radfahrer, gar von ihrem Mann zum Arzt gebracht werden und eine Untersuchung über sich ergehen lassen. Über das Ergebnis der Untersuchung wurde nicht berichtet, es steht zu vermuten, dass die Dame ihr Zusammentreffen mit einem Radfahrer glücklicherweise schadlos überstanden hat. Im weiteren Verlauf der Sendung wird in dramatischem Tonfall über Rowdys und Kampfradler berichtet. Gezeigt werden dazu Bilder von gemächlich auf breitem leeren Gehweg Radelnden in Sachsenhausen (ja, gewiss, dass ist verboten) oder von Radlern, die

auf einer Radverkehrsanlage in der Kaiserstraße regelgerecht unterwegs sind und sich mühsam durch Fußgängerströme quälen, die diese Radverkehrsanlage als Fußweg nutzen. Die Gelegenheit, genau an dieser Stelle auf die miserable, für Fußgänger kaum erkennbare Radstrecke hinzuweisen, wurde versäumt. Versäumt wurde auch, mit der Kamera wenigstens einen einzigen Verkehrsrowdy einzufangen, der diese Bezeichnung verdient.

(HR 3.4.2012)

Man möge mich nicht falsch verstehen – ich kann dem Wunsch des Anwalts folgen, dass Radfahrer von Gehwegen verbannt werden. Der Radverkehr gehört auf die Straße, und darüber sollte berichtet werden. Je häufiger, desto besser. Wenn diese Berichte aber aufgemacht sind wie der oben erwähnte, zwischen Larmoyanz und Kriegsgeschrei pendelnd, dann muss ich an der Seriosität unserer öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten starke Zweifel anmelden. Und wenn mir eine recht friedliche Diskussionsrunde im RBB sensationsheischend mit Worten wie „Krieg“ und „Straßenkampf“ angekündigt wird, werden diese Zweifel nicht weniger. (ps)

Verkehrskompetenz

Ein Angebot an alle, die sicherer fahren wollen

In den letzten Tagen wurde mit der Frühlingssonne auch wieder die Rüpelradler-Diskussion ans Licht gezerrt. Dabei wird gerne und laut nach Kontrollen gerufen – egal, um welchen Verstoß gegen die Verkehrsregeln es sich handelt.

Das mag für notorische Rotlichtsünder (unabhängig von der Anzahl der Räder auf denen sie gerade durch die Gegend rollen) durchaus angebracht sein, aber es ist doch wirklich leicht genug aus Unsicherheit und in gutem Glauben gegen Verkehrsregeln zu verstoßen und dabei sich selbst und andere zu gefährden. Wie viele Er-

wachsene sind z.B. als Geisterfahrer auf Radwegen oder Gehwegen unterwegs, weil sie sich dort sicherer fühlen als auf der Straße. Selbst fahrradfreundlich gestaltete Großkreuzungen können beim Linksabbiegen auch geübte Radfahrer erst mal vor Rätsel stellen. Die Frage, welche Ampel wann wo zu beachten ist, stellt mitunter eine wirkliche Herausforderung dar. Kommen dann noch Unsicherheiten beim Bremsen, Anfahren oder Anhalten dazu, dann braucht es nicht viel und das Fahrrad bleibt entweder in der Ecke stehen oder es wird gefahren in der Hoffnung, dass schon alles gut geht.

Wer künftig mit mehr Souveränität und soliden Kenntnissen unterwegs sein möchte und Einwohner von Frankfurt ist, kann 2012 auf ein besonderes Angebot zugreifen: Das Radfahrbüro und der Verkehrsdezernent Stefan Majer unterstützen Verkehrskompetenzkurse von „FahrRad! Christine Rhodes“, so dass Aktionspreise angeboten werden können. Der ADFC Frankfurt begrüßt diese Initiative ebenfalls. In den zweistündigen Einzelschulungen können die Teilnehmer sich in ihrem Umfeld nach ihren persönlichen Bedürfnissen auf dem eigenen Rad im Verkehr schulen lassen. Ob Einkauf- oder Arbeitsweg, ein

allgemeiner Rundumschlag zu den Verkehrsregeln oder lieber gezielter Unterricht zur Fahrtechnik – alles ist möglich. Grundlage für die Schulungen sind die Erfahrungen von Christine Rhodes aus 25 Jahren ADFC Aktivitäten, ergänzt um die Erfahrungen aus inzwischen vierjähriger Tätigkeit als ausgebildete Radfahrlehrerin für Erwachsene.

Aktionspreise 2012 für Frankfurter Einwohner: 120 Minuten für 40 Euro (mit Frankfurt Pass nur 20 Euro). Informationen/Terminvereinbarung gibt's unter www.fahrrad-cr.de (Frankfurt Spezial) oder Telefon 01 51-50 17 82 13.

Christine Rhodes

Kampfradler, Kung-Fu-Driver, Sitzbektotzer, Schnarchsäcke

Nachhilfe für Peter Ramsauer

Dem Bundesverkehrsminister ist es irgendwann im März auf dem Rücksitz seines 300 PS starken und 2 Tonnen schweren Dienst-7er-BMW eingefallen, dass es mal wieder Zeit ist, den Radlern eins drüber zu geben. Einen besonderen Grund gibt es eigentlich nicht, aber es ist Frühjahr, und die Radler werden auf der Straße immer mehr. Also wird der „Kampfradler“ zum pauschalen Gattungsbegriff für alle Radfahrer erklärt und eine Pressekampagne vom Zaun gebrochen.

Die Sache läuft aber nicht ganz so wie geplant. Es melden sich natürlich die notorischen Radlerhasser in Mailforen und Leserbriefspalten, aber viele Journalisten sind mittlerweile selbst Radfahrer und machen nicht jeden Blödsinn mit. Es gibt mehr ablehnende oder

ironisierende Presseartikel als zustimmende oder gar anheizende.

Für Peter Ramsauer und andere hier ein kurzer Lehrgang in Sachen „Regelverstöße im Stadtverkehr“:

Es gibt bekanntlich 4 Hauptkategorien von Verkehrsteilnehmern in der Stadt: Radfahrer, Autofahrer, ÖV-Nutzer, Fußgänger. Die meisten Mitbürger sind mal dies, mal das, in unterschiedlicher Gewichtung. In jeder Art der Verkehrsteilnahme gibt es bevorzugte Varianten, sich daneben zu benehmen. Überland- und Luftverkehr können vernachlässigt werden, es entfallen also die Drängler auf der Autobahn, die jugendlichen Selbstmörder nachts auf der Landstraße von der Dorfdisco und die Fluggäste, die der Stewardess ins Dekolleté kübeln.

Hier die beliebtesten 3 Regelverstöße je Kategorie:

Karl-Heinz Kampfradler bevorzugt:

- > Verstoß gegen Ampelrot – obwohl Krankenhausaufenthalte länger dauern als Ampelstopps
- > Fahrt bei Dunkelheit ohne Licht – obwohl es mittlerweile zuverlässige Lichttechnik gibt
- > Radeln auf dem Bürgersteig – obwohl dies Fußgänger gefährdet und völlig unnötig ist

Benno Bleifuß ist, anders als seine „Kollegen“, eine tödliche Gefahr für andere und liebt besonders

- > Tempoüberschreitung, gern auch in der Tempo-30-Zone
- > Parken auf Rad- und Fußwegen
- > unachtsames Fahren mit Handy am Ohr

Paul Pöbler fällt im ÖPNV gern auf durch

- > Beförderungerschleichung, vulgo Schwarzfahren
- > verunreinigen, urinieren, vandalisieren

- > Aggressivität gegen Mitreisende, Bandbreite dummer Spruch bis Totschlag

Ferdi Fußgänger (alias „der Schläfer“) nervt durch

- > ansatz- und blickloses Überqueren der Straße und/oder des Radwegs
 - > Herumstehen auf dem Radweg, möglichst mit Handy am Ohr
 - > „Führung“ der Töle an einer bis zu 50 Meter langen Flexi-Leine
- Rüpel schaffen es, in allen vier urbanen Verkehrskategorien mehrere Regelverstöße zu begehen. Die Mehrheit unserer Mitbürger und damit auch der Radler besteht aber nicht aus Rüpel, sondern lässt sich gelegentlich mal zu einem Regelverstoß hinreißen, mehr aber auch nicht. Niemand muss sich pauschal als Kampfradler abqualifizieren lassen, sobald er aufs Rad steigt. Ein Verkehrsminister, der das dennoch tut, handelt unprofessionell und lässt den Eindruck aufkommen, dass es ihm um etwas ganz anderes geht: zurück in die heile Welt der autogerechten Stadt.

Bertram Giebeler



FAHRRÄDER ALLER ART
MEISTERBETRIEB
REPARATUREN · ERSATZTEILE

Hofheimer Straße 5
65931 Frankfurt/Main (Zeilsheim)
Tel. 069/36 52 38
Fax 069/37 00 24 86
Am Bahnhof
65929 Frankfurt/Main (Höchst)
Tel. 069/31 25 13
service@radsporthaus-kriegelstein.de
www.radsporthaus-kriegelstein.de
Montag – Freitag 9 – 19.00 Uhr
Sa. (Mrz. – Sept.) 9 – 16.00 Uhr
Sa. (Okt. – Feb.) 9 – 14.00 Uhr



DENKZETTEL für ADFC-Mitglieder

Immer wenn es Frühling wird, verpasst die Frankfurter Polizei uns Radlern „Denkzettel“ und schwadroniert ein Bundesautobahnminister von „Kampf-Radlern“. Denn jedes Frühjahr entdecken immer mehr Menschen, wie viel **Spaß** es macht, sich aufs Fahrrad zu schwingen. Was natürlich zu immer mehr Konflikten führt, weil der Verkehrsraum für Radler allenfalls in **Schneckentempo** vergrößert wird.

Für den ADFC gibt es ein ganz einfaches Mittel, sich gegen einseitige **Schulduzuweisungen** an die Radler zu wehren: Wenn jedes Mitglied in seinem Freundes- und **Bekanntenkreis** Radlerinnen und Radler anspricht und als Mitglied wirbt. Politiker reagieren nur auf Druck. Deshalb sind kräftig steigende **Mitgliederzahlen** ein besseres Argument als jede Presseerklärung.

Werben ist gar nicht so schwer. Wenn jeder die drei oder vier wichtigsten **Aktivitäten** nennt, die ihn persönlich mit dem ADFC verbinden, ist das überzeugender als dicke Broschüren. Die gibt es auch, unter www.adfc-frankfurt.de, Stichwort **Mitglied werden**. Und Aufnahmescheine gibt es in jedem Tourenheft. Wenn jedes Mitglied nur einen solchen „Denkzettel“ verteilt, ist schon viel gewonnen. Vielleicht nicht bei Herrn **Ramsauer**, der ist resistent gegen Argumente. Aber bei unseren Frankfurter Verkehrskernern. (wo)

TERMINE

Sa.	12.05.		Velo Frankfurt
So.	13.05.		Fahrradmesse in der Naxos-Halle
Mo.	14.05.	VS	Vorstandssitzung
Mi.	16.05.	V	AG Verkehr Plenum
Di.	22.05.	R*	Redaktionsteam
Fr.	25.05.	NW	Stammtisch der Stadtteilgruppe Nordwest
Fr.	01.06.		KarmaRide – politische Fahrrad-Stadtführung, Hauptwache 18 Uhr
So.	03.06.		Großes ADFC Radler-Fest auf dem alten Flugplatz Bonames von 11 – 18 Uhr
Mo.	04.06.	VS	Vorstandssitzung
Di.	12.06.	W	Stammtisch der Stadtteilgruppe West
Do.	14.06.		Bike-Night-Team im Infoladen 17.30 Uhr
Di.	19.06.	R*	Redaktionsteam*
Mi.	20.06.	V	AG Verkehr Plenum
Mo.	25.06.	VS	Vorstandssitzung
Fr.	29.06.	NW	Stammtisch der Stadtteilgruppe Nordwest
So.	01.07.		FR-Tourensonntag, Römer, 10 Uhr
Di.	10.07.	W	Stammtisch der Stadtteilgruppe West
Mi.	18.07.	V	AG Verkehr Plenum
Di.	24.07.	R*	Redaktionsteam*
Fr.	27.07.	NW	Stammtisch der Stadtteilgruppe Nordwest

TREFFPUNKTE

NW	19.00	Treffpunkt zu erfragen über Alfred Linder, Telefon 0176-29378714
*R		Redaktionstermine: bitte Rückfrage unter Telefon 069-465906
V	19.30	Geschäftsstelle / Infoladen, Fichardstraße 46 U1/U2/U3/U8 „Grüneburgweg“
VS	19.30	Geschäftsstelle / Infoladen, Fichardstraße 46 s.o.
W	19.00	Zum Bären, Höchster Schlossplatz 8

Codierungen Auskunft erteilt Alfred Linder unter 0176-29378714. Die jeweils aktuellen Termine siehe unter www.hessen.adfc.de/fahrradcodierung/angebote.html#termine. Codierungen werden auch vom Fahrradladen Per Pedale durchgeführt. **Alle Touren** unter www.adfc-touren.de

REPARATUR-WORKSHOPS

Motto: Hilfe zur Selbsthilfe. Praktisches Werkstatt-Angebot für Leute, die unter fachlicher Anleitung lernen wollen, ihr Fahrrad selbst zu reparieren und zu warten sowie für erfahrene Schrauber/innen, denen das Werkzeug fehlt. Was gemacht wird, richtet sich nach den Wünschen der Teilnehmer/innen. Die Teilnahme ist kostenlos.

Termine jeweils 15.00 Uhr, Ev.-Luth. St. Nicolai-Gemeinde, Waldschmidtstraße 116 (U7, Bus 32 „Habsburger Allee“). **Telefonisch anmelden! Willkommen sind Anfänger/innen und Fortgeschrittene.**

Termin	Ansprechpartner	Anmeldung unter Telefon
12. Mai	Rainer Mai	41 30 85
3. Juni	Bike-Check auf dem Radlerfest in Bonames	

Evtl. weitere Termine sind unter www.adfc-frankfurt.de zu erfahren.

SCHROTTRAD



Don't call FES. Die Nummer der FES haben wir unkenntlich gemacht, denn sie ist nicht die Nummer, unter der Schrotträder gemeldet werden können (siehe unten: Suchwort „Fahrrad“). Aber ein FES-Altglascontainer ist auch kein Rückgabeplatz für nicht sortenrein getrennten Metall- und Kunststoffabfall.

Foto: Uwe Hofacker, Foto-AG

SUCHWORT „FAHRRAD“

Auf der Website der Stadt Frankfurt (www.frankfurt.de) gibt es jetzt einen Meldehinweis für Schrotträder. Nach Eingabe des Suchwortes „Fahrrad“ (rechts auf der Website) erscheint in der Ergebnisliste an erster Stelle „Schrottfahrräder im öffentlichen Verkehrsraum“. Ein Klick auf diesen Link führt zu Informationen und Kontaktadresse der Stadtpolizei.

Es ist ja sehr ärgerlich, wenn Räder in den Abstellanlagen mit platten Reifen vor sich hin gammeln, verrostet, demontiert werden. Nun gibt es den direkten Draht zur Stadtpolizei mit Telefonnummer (069 212 44044) oder Formular zum Mail-Versand für Meldungen zu Schrotträdern im öffentlichen Raum.

Ein gelbes Klebeschild mit Informationen bringt dann die Stadtpolizei an den kaputten Räder an und bittet damit um Entfernung des Rads. Ansonsten wird es nach 7 Tagen abgeholt.

Eine klare Regelung, damit die Abstellanlagen von rollenden Rädern genutzt werden können.

Gisela Becker

DRUCKFEHLER

Ins **Tourenprogramm** haben sich bei der Feierabend-Tourenreihe „Zwischen Nidda und Taunus“ zwei Druckfehler eingeschlichen. Zwischen Nidda und Taunus wird immer Dienstags gefahren, leider aber sind zwei Termine versehentlich auf Mittwoch gerutscht: Die im Tourenprogramm mit Termin 30.5. erwähnte Tour findet am 29.5. statt, die mit Datum 5.9. erwähnte Tour findet am 4.9. statt. Alles klar? Dann wünschen wir entspanntes Dienstagsradeln.



Gut gelaunte Tourteilnehmer bei der ersten Rast am Wartbaum.

Foto: Joachim Brendel

Gelungener Auftakt

Radtouren-Saison startet mit Fahrt zur Ronneburg

Ermuntert durch das in den letzten Jahren bereits im März/April sehr ansprechende Wetter, hatten wir bei der Vorbereitung unseres Tourenprogramms 2012 beschlossen, zukünftig die ersten Touren bereits deutlich früher anzubieten.

Als Ganzjahresradler fühlte ich mich prädestiniert, die Auftakttour am 25. März zu leiten, auch wenn dies meine erste Tour als Tourleiter für den ADFC Bad Vilbel sein würde. Bei der Wahl des Ziels erinnerte ich mich an meine erste Tour mit dem ADFC Bad Vilbel Anfang der 1990er Jahre, damals mit dem Mitbegründer unserer Orts-

gruppe Harald Wysk. Er hatte die Gruppe als Tourleiter zu einem mittelalterlichen Spektakel auf die Ronneburg geführt. Die Strecke verlief damals auf verschiedensten Wirtschaftswegen, die immer wieder durch kurze Etappen entlang Hauptstraßen unterbrochen wurden, da die heutige durchgängige Regionalparkroute „Hohe Straße“ noch nicht existierte.

Am Sonntag, dem 25. März fanden sich trotz der Zeitumstellung 16 Mitradler pünktlich um 10 Uhr am Alten Rathaus in Bad Vilbel ein. Der Weg führte zunächst direkt zur Hohen Straße, wo am Wartbaum die erste Rast eingelegt wurde. Da

ADFC Bad Vilbel e.V.

Dr. Ute Gräber-Seißinger
Tel. 06101/54 22 56

Joachim Hochstein
Tel. 06101 / 40 29 07
www.adfc-bad-vilbel.de

mit dem Ausbau der Hohen Straße als „Rennstrecke“ viele der parallelen Wege nicht mehr sehr stark frequentiert sind, führte unsere Route anschließend über verschiedene gut befahrbare Alternativen

durch die landschaftlich sehr abwechslungsreiche Natur. Gegen 13:30 Uhr kamen alle trotz der zwischenzeitigen Steigungen gut gelaunt auf der Ronneburg an, wo an diesem Tag ein mittelalterlicher Ostermarkt stattfand. Bei meinem ersten Besuch eines solchen Marktes auf der Ronneburg hatte ich den Markt noch eher als Insiderveranstaltung erlebt. In der Zwischenzeit hat sich demgegenüber vieles verändert. Schon der von weitem sichtbare, mit Autos überfüllte provisorische Parkplatz am Hang der Ronneburg zeugte davon, dass wir nicht die einzigen waren, die an diesem Tag zum Ostermarkt wollten. Doch wen wollte es angesichts des Kaiserwetters an diesem Tag wundern, dass so viele Menschen unterwegs waren?

Nach zweistündiger Freizeit zur freien Verfügung auf der Burg fanden sich alle wieder pünktlich zur gemeinsamen Rückfahrt zusammen, die harmonisch und pannenfrei verlief. Viele Teilnehmer stellten wieder und wieder fest, dass sie diesen oder jenen Weg in ihrer Nähe noch gar nicht kannten. Selbst erfahrene Ronneburg-Radler äußerten, dass sie immer gern mit dem ADFC mitfahren, um Gleichgesinnte und interessante neue Wege kennenzulernen. Der Tourleiter dankt für das Lob und fühlt sich dadurch motiviert, seiner ersten Tour weitere folgen zu lassen!

Joachim Brendel

GPS-Navigation

Ein Kurs mit Thomas Froitzheim

GPS-Navigation für Radfahrer – ein Thema, das nach unserem Eindruck zunehmend an Fahrt gewinnt. So haben wir aufgrund der spontanen Initiative und mit Unterstützung eines Bad Vilbeler Radlers Thomas Froitzheim, Experte in den Bereichen Kartographie, Rad- und Wandertourismus und Outdoor-Navigation, nach Bad Vilbel geholt. Dort veranstaltete er am 14. April einen ganztägigen Intensiv-Einführungskurs zum Thema.

Die Teilnehmer wurden für den Kurs allesamt mit Laptops und GPS-Geräten ausgestattet. So konnte das erworbene Wissen direkt in praktischen Übungen vervollständigt und gefestigt werden. Einer der Teilnehmer meinte später: „Vielen herzlichen Dank für Ihre Bemühungen für den Kurs. War sehr informativ und hat mir sehr geholfen. Thomas hat das wirklich toll gemacht.“

Dr. Ute Gräber-Seißinger



Anhänger
Dreiräder
Falträder
Liegeräder
Reha-Specials
Tandems
Transporträder

info@mainvelo.de
www.mainvelo.de

Alt-Harheim 27
60437 Frankfurt
06101 / 48 9 58

Main Velo
Liege-, Touren- und Spezialräder

Eine Stütze des Vereins

Am 7. März trafen sich die TourenleiterInnen des ADFC Main-Taunus in Hofheim beim Abendessen zum Erfahrungsaustausch.

Da unsere TourenleiterInnen das Aushängeschild des ADFC und somit eine wichtige Stütze des Vereins sind, war es dem Vorstand wichtig, ihnen auf diese Weise ein herzliches Dankeschön zu sagen. Es war erfreulich, dass 15 der insgesamt 18 ehrenamtlichen TourenleiterInnen teilnahmen.

In entspannter Runde wurde über herausragende Touren aus dem letzten Jahr berichtet und die Pläne für das bevorstehende Tou-

renjahr besprochen. Für die ein oder andere Tour konnten so noch Helfer gewonnen werden.

Die Angebote des ADFC Shop, die sich speziell an TourenleiterInnen richten, wurden herumgereicht, um eventuell noch benötigte Ausrüstung zu ergänzen. Interesse fand vor allem das orange Trikot für TourenleiterInnen. Außerdem wurde in diesem Kreis um Unterstützung bei einigen Aktivitäten in den Ortsgruppen geworben.

Mit den besten Wünschen für eine erneut erfolgreiche Radesaison verabschiedeten wir uns nach drei Stunden Schlemmen und Reden.

B. Buberl

Bad Vilbel:

Neues Kartenmaterial

Gleich zwei neue Radkarten sind zum Auftakt der neuen Saison erschienen. Da beide kostenlos abgegeben werden, verteilen wir sie gerne an unsere Mitglieder weiter und wünschen viele neue Entdeckungen in der Region.

Neue Freizeitkarte Regionalpark Niddaroute

Seit der Gründung des Zweckverbands Regionalpark Niddaradweg im Jahr 2007 ist Schwung in den Ausbau des 92 Kilometer langen Nidda-Radwegs gekommen. Nach der Umsetzung etlicher Bauabschnitte in der Wetterau und einer damit einhergehenden deutlichen Attraktivitätssteigerung wirbt künftig die neue übersichtliche Freizeitkarte Regionalpark Niddaroute für den Niddaradweg. Sie begleitet die Besucher des Radwegs von der Quelle im Hohen Vogelberg durch die Wetterau bis zur Mündung in Frankfurt-Höchst.

Gezeigt wird der Verlauf des Radwegs in voller Länge. Dargestellt werden auch weitere Rad- und Wanderwege der Region, so zum Beispiel die Regionalparkroute Hohe Straße und die Bonifatiusroute. Dadurch sind Verknüpfungsmöglichkeiten offensichtlich. Er-

gänzt wird die Karte auf der Rückseite durch zahlreiche Informationen zu Sehenswürdigkeiten entlang der Strecke.

Region Frankfurt/Rhein-Main als Fahrrad-Erlebnis-Region

Anders geartet ist die zweite Karte, die vom Regionalverband FrankfurtRheinMain herausgegeben wird: Sie zielt auf eine Gesamtübersicht der Region Frankfurt/Rhein-Main. Dies wird schon durch den gewählten Maßstab von 1:150.000 deutlich. Zusammengefasst sind die wichtigsten touristischen Fahrradrouten. Die Karte reicht im Westen bis nach Ingelheim, im Osten bis nach Bad Soden-Salmünster, im Norden zeigt sie noch Gießen, im Süden ist noch Bensheim zu sehen. Sie weist durch den gewählten regionalen Kartenausschnitt – über drei Bundesländer hinweg – sowie durch die Visualisierung der Topografie ein Alleinstellungsmerkmal auf. Die Karte ermöglicht insbesondere die Tourenplanung. Da ausschließlich beschilderte Radrouten dargestellt werden, kann sie auch unterwegs als Orientierungshilfe verwendet werden.

Christian Martens

„Radfahrer absteigen“



Foto: H. Küst

Auch in Hofheim werden jetzt an einem Abschnitt des hessischen Radfernwegs R8 zwischen Eppstein und Hofheim-Lorsbach Radler zum Absteigen aufgefordert (siehe Foto). Eine Ausbesserung des Streckenabschnitts wurde bislang aus Kostengründen ebenso abgelehnt wie eine nachhaltige Instandsetzung der anschließenden Neuburgstraße – hier müssten Anlieger einen Teil der entstehenden Baukosten tragen. Dies hat

zur Folge, dass dieser Streckenabschnitt der schlechteste des Radfernwegs zwischen Darmstadt und Limburg ist. Eine Besserung ist seit mehreren Jahren nicht in Sicht.

Als Reiseradler kann man sich durchaus fragen, ob der Radverkehr hier den erforderlichen Stellenwert genießt, denn auf einer touristischen Route für Kraftfahrer wäre eine derartige Situation undenkbar.

(hk)



Ihr Fahrradshop in Frankfurt für:

**Mountainbikes
Trekkingräder
Tourenräder
Reiseräder
Rennräder
Stadträder
und Vieles mehr!**

**Kompetente Beratung
und bester Service!**

60 gratis-Parkplätze auf dem Hof!

**Direkt neben "Globetrotter"
Nähe Zoo, Haltestelle "Ostendstraße"**

**Hanauer Landstr. 11-13
60314 Frankfurt
Tel.: 069-94318123**

Öffnungszeiten (durchgehend)
Mo - Fr 10.00 - 19.00
Sa 10.00 - 18.00

www.montimare.de

Radwegbenutzungspflicht im Main-Taunus-Kreis

Am Thema Radwege scheiden sich seit einigen Jahren die Geister – einige Radfahrer verteidigen in gutem Glauben Radwege als Sicherheitsgewinn. Andere Radfahrer wehren sich gegen die Benutzungspflicht von Radwegen. Woran liegt dies?

Zum Verständnis ist zunächst eine Aufstellung der Typen von Radverkehrsanlagen im Sinne der Straßenverkehrsordnung (StVO) erforderlich. Es gibt

- > Fahrradstraßen
- > benutzungspflichtige Radwege
- > gemeinsame Geh- und Radwege
- > getrennte Geh- und Radwege
- > separate Radwege
- > Radfahrstreifen
- > Schutzstreifen
- > nicht benutzungspflichtige Radwege
- > Gehwege – Radfahrer frei
- > Führungen von Radlern auf der Fahrbahn

Die nur für Radler vorgesehenen Radverkehrsanlagen dürfen von Radlern ab einem Alter von acht Jahren benutzt werden, bis zum Alter von 10 Jahren darf der Fußweg genutzt werden.

Was unterscheidet jetzt die verschiedenen Führungsformen und woran kann man sie erkennen? Fahrradstraßen sind die Straßen, in denen der Radverkehr den Hauptanteil der Verkehrsteilnehmer darstellt oder in naher Zukunft



seitige Rücksichtnahme zwingend erforderlich.

Getrennte Geh- und Radwege sind an der vertikalen Linie erkennbar, die Fußgänger und Fahrrad trennt. Hier dürfen die Radler und die Fußgänger sich nur auf jeweils ihrer Seite der erkennbaren Trennlinie bewegen. Damit ist ein Ausweichen auf den Fußweg bei einem Radwegparker nicht erlaubt, Fußgänger dürfen den Radweg nur unter Beachtung des fließenden Verkehrs queren.

Separate Radwege dürfen nur von Radlern genutzt werden, mit demselben Verkehrszeichen sind auch Radfahrstreifen beschildert. Letztere sind mit einer durchgezogenen Linie von der Kfz-Fahrbahn abgetrennt und befinden sich auf

Die vorgenannten Radverkehrsanlagen sind benutzungspflichtig, die Anordnung der Benutzungspflicht ist an ausreichende Wegbreiten und eine stetige Verkehrsführung gekoppelt. Dies gilt sowohl für den Überholabstand zu Fußgängern als auch den Abstand zu Kraftfahrzeugen. Aufgrund zu geringer Breiten können jedoch oftmals weder ausreichende Abstände zu Fußgängern noch zu parkenden Fahrzeugen eingehalten werden. Überholende Kraftfahrzeuge beachten leider oftmals die erforderlichen Seitenabstände nicht.

Nicht benutzungspflichtige Radwege sind von Fußwegen unterscheidbare Wege, die parallel zu diesen verlaufen. Diese Wege dürfen nur von Radlern benutzt wer-

und der Seitenabstand zum Kantstein und zu parkenden Kraftfahrzeugen ist durch den Radler wählbar – der ADFC empfiehlt hier im Einklang mit dem Bundesverkehrsministerium einen Seitenabstand von 0,8 Metern bis 1,0 Metern zum Kantstein und 1,20 Meter zu parkenden Fahrzeugen. Überholende Kraftfahrzeuge fahren jedoch teilweise mit zu geringem Seitenabstand am Radler vorbei – hier ist ein Seitenabstand von mindestens 1,50 Metern erforderlich.

Historisch betrachtet wurden Radwege zu Beginn der 1930er Jahre auch nicht zur Erhöhung der Sicherheit der Radfahrer eingeführt, sondern um den Kraftfahrzeug-Verkehr zu beschleunigen. Diese Absicht hat man jetzt innerhalb der Wohngebiete nicht mehr, hier besteht eher die Notwendigkeit einer Bremsung, um zum Beispiel Kindern eine Überlebenschance im Kollisionsfall zu geben.

Radwege in Fahrtrichtung links sind mit einem besonders hohen Unfallrisiko belastet und dürfen deshalb innerorts nur in Ausnahmesituationen angeordnet werden. Deshalb gefährden sich Radler, die in unzulässiger Weise als Geisterfahrer in Fahrtrichtung links unterwegs sind, hochgradig selbst und sind auf dem von ihnen gewählten Weg keineswegs sicher.

Weshalb wird der Aspekt Sicherheit offensichtlich unterschiedlich



darstellen wird. Hier dürfen andere Verkehrsteilnehmer ausnahmsweise zugelassen werden, sie dürfen jedoch nicht schneller als 30 km/h fahren, Radler dürfen nebeneinander fahren und nicht behindert werden.

Gemeinsame Geh- und Radwege sind am blauen Schild mit der horizontalen weißen Linie erkennbar, die Fußgänger und Fahrrad trennt. Diese Wege dürfen in ganzer Breite sowohl von Fußgängern und Radlern genutzt werden, hier ist gegen-

der Fahrbahn. Radfahrstreifen dürfen nicht von Kraftfahrzeugen überquert werden.

Schutzstreifen befinden sich ebenfalls auf der Fahrbahn und sind von der Kfz-Fahrbahn durch eine Leitlinie (gestrichelte Linie) getrennt. Sie dürfen unter der Beachtung des Vorrangs der Radfahrer von Kraftfahrzeugen überfahren werden, wenn es die Verkehrslage zwingend erfordert, z.B. weil die Straßenbreite nicht für einen Begegnungsverkehr ausreicht.

den, sie dürfen jedoch nicht von anderen Verkehrsteilnehmern genutzt werden – auch nicht zum Parken oder Ein- und Aussteigen. Dasselbe gilt für Gehwege mit der Freigabe für Radler. Hier gilt jedoch eine besondere Rücksicht von Radlern auf die vorrangigen Fußgänger. Falls erforderlich muss der Radler anhalten.

Im Normalfall wird der Radverkehr jedoch auf der Fahrbahn geführt. Hier hat der Radler einen höheren Abstand zu Fußgängern

eingeschätzt? Wer hat hier Recht? Verkehrsunfall-Untersuchungen zeigen, dass es eine Diskrepanz zwischen der gefühlten Sicherheit (als „Subjektive Sicherheit“ bezeichnet) und den wirklich gemessenen Unfallzahlen gibt („Objektive Sicherheit“ genannt). Zwar reduzieren Radwege das Unfallaufkommen mit Radlern im Streckenverlauf ohne stark frequentierte Zufahrten; an Kreuzungen und Einmündungen ergibt sich jedoch ein um Faktor 3 erhöhtes Risiko >>>

Treffen in Kelkheim

Der Kreisvorstand lud auf Anregung von einzelnen Kelkheimer Mitgliedern die Kelkheimer und Liederbacher Mitglieder zu einem informellen Treffen ein.

Beim Treffen am 25. März im Restaurant Europa in der Stadthalle begrüßte Holger Küst für den Kreisvorstand die anwesenden vier Mitglieder, einige andere hatten abgesagt. Ziel des ersten Treffens war ein gegenseitiges Kennenlernen und ein Ausloten der Möglichkeiten, den Radverkehr in Kelkheim und Liederbach zu fördern. Alle Anwesenden begrüßten, dass eine Plattform innerhalb des ADFC vor Ort geschaffen wurde. Aufgrund des Interesses werden im monatlichen Rhythmus weitere

Treffen veranstaltet, zu dem auch Mitglieder und Nichtmitglieder eingeladen werden sollen. Ein weiteres Treffen fand am 24.04. im Alten Rathaus in Kelkheim-Münster statt. Auch zu diesem Treffen kamen vier Mitglieder, weitere hatten aufgrund anderweitiger Verpflichtungen abgesagt. Auch bei diesem Treffen wurde wieder über viele Dinge gesprochen: eine Zubringertour zur Radtour zum Sommerfest des ADFC Frankfurt, Radtouren ab Kelkheim, Wünsche für Touren im nächsten Radtourenprogramm und vieles weitere. Schließlich wurde das nächste Treffen für den 30.05. im Alten Rathaus in Kelkheim-Münster festgelegt. Informationen zu weiteren Terminen unter 06198/501559. (hk)

Kreisversammlung Main-Taunus am 16.06.

Am 16.06. um 15:00 Uhr lädt der Kreisverband Main-Taunus alle Mitglieder und Gäste zur Kreisversammlung mit Kaffeeklatsch in das Haus der Vereine in Hofheim ein. Das Haus der Vereine am Kelereiplatz – zwischen Stadtmuseum und Chinoncenter – ist aufwändig renoviert und ein wahres Schmuckstück. Im Inneren erwartet die Teilnehmer neben Kaffee und Kuchen ein Überblick über die vielseitige Arbeit im Kreisverband. Nähere Auskünfte gibt es unter der Rufnummer 06198/501559.

➤ für einen Unfall gegenüber einer Fahrbahnführung.

Diese Ergebnisse führten zu veränderten Bewertungen von Radverkehrsanlagen durch den Gesetzgeber. In diesem Sinne ist nach §45 der StVO im Abschnitt 1c festgelegt, dass in Tempo-30-Zonen keine Benutzungspflicht von Radverkehrsanlagen angeordnet werden darf. Nach einer Entscheidung des Bundesverwaltungsgerichts (AZ 3 C 42.09, VGH 11 B 08.186) in Leipzig von 2009 ist auch für die Anordnung einer Benutzungspflicht von Radverkehrsanlagen eine besonders erhöhte Gefährdungslage erforderlich.

Aus diesen Gründen setzt sich der ADFC für die Aufhebung der Benutzungspflicht in Wohngebieten mit niedrigem Geschwindigkeits-

niveau der Kraftfahrzeuge (z. B. Erschließungsstraßen), an Radwegen neben senkrechten Parkständen und in Tempo-30-Zonen ein. Aufgrund von Farbgebung oder Markierung kann nach Aufhebung der Benutzungspflichten jeweils ein nicht benutzungspflichtiger Radweg vorliegen. Wer sich also auf einem Radweg sicherer fühlt, kann diesen weiterhin benutzen.

Die Stadt Hattersheim hat jüngst an vielen Stellen erfreulicherweise die Benutzungspflicht von Radverkehrsanlagen aufgehoben und damit ein Wahlrecht für Radler geschaffen. An einer anderen Stelle wurde ein Radweg gleich ganz aufgehoben und stattdessen die parallele Einbahnstraße für Radler in beiden Richtungen freigegeben. Herzlichen Dank dafür! (hk)

Hotel Resort marinella

CLUB VACANZE & RESIDENCE

www.hotel-marinella.it

Via Vittorio Veneto 127 • 61011 Gabicce Mare (Ps)
Tel. +39 0541 954571 • Fax +39 0541 950426
E-mail: info@hotel-marinella.it

ITALY BIKE HOTELS

Pedalec-Urlaub in Italien

Landkarten Schwarz GmbH & Co. KG

Kornmarkt 12
(am Parkhaus Hauptwache)
60311 Frankfurt am Main
Telefon 069 - 55 38 69 & 069 - 28 72 78
Fax 069 - 59 75 166
www.landkarten-schwarz.de

Montags - Freitags 10:00 - 19:00 Uhr
Samstags 10:00 - 18:00 Uhr

Rund um die Welt
- alles in Karten.





Fahrradwegweisung in Wehrheim

In Wehrheim ist es nicht zu übersehen: Es werden Fahrradwegweiser aufgestellt. Zeit für den ADFC im Usinger Land, sich damit zu beschäftigen.

Die Vorgeschichte

Das Wichtigste vorweg: Der ADFC Hochtaunus hat auf Kreisvorstandsbeschluss vom März 2012 seine Mitarbeit am Fahrradwegweisungsprojekt des Hochtaunuskreises wegen nicht feststellbarer Projektleitung niedergelegt. Das Thema wird bei der nächsten Kreisvorstandssitzung nochmals behandelt, eventuell ist bis dahin auch eine offizielle Rückmeldung des Hochtaunuskreises eingegangen. Vorerst wird es deshalb dazu vom ADFC keine Äußerungen geben, auch nicht vereinsöffentlich.

Der ADFC hat auf Kreisebene die Ausarbeitung eines Fahrradroutennetzes seit Mitte der 90er Jahre maßgeblich vorangetrieben. Zunächst stand ein ca. 650km umfassendes Wegenetz, das, mit den Kommunen abgestimmt, sich im hessischen Radroutenplaner manifestiert. Ein Großteil der dort hinterlegten Routen im Kreis wurde vom ADFC Hochtaunus abgegeben, nicht etwa von den Kommunen. Integriert in das Gesamtnetz wurden außerdem 14 miteinander verknüpfte Rundrouten sowie die Themenrouten an Weil, Usa, Erlenbach und entlang des Limes – aber alles spielt sich auf dem definierten Netz ab.

Bereits frühzeitig war es das Ziel, dieses Netz einheitlich nach hessischem Standard auszuschildern. Dabei liegen die Schwerpunkte im städtisch geprägten Teil südlich des Taunuskamms etwa gleich verteilt zwischen Alltags- und Tourismusnutzung, ab dem Taunuskamm nördlich auf einem eher radtouristischen Schwerpunkt, ohne dabei die Alltagsnutzung aus den Augen zu verlieren. Für diese Planungen wurde der ADFC mehrfach und öffentlich unter anderem vom Hochtaunuskreis gelobt.

Der ADFC hat dem Hochtaunuskreis Planungsdaten zur Beantragung von Fördermitteln beim Land Hessen für die Gebiete Neu-Anspach, Usingen und Wehrheim zu-

Für diese Planungen wurde der ADFC öffentlich gelobt

kommen lassen. Mit der späteren Niederlegung der ADFC-Mitarbeit wurde der Gesamtdatenbestand ebenfalls übergeben. Die Daten verwendet der Hochtaunuskreis nun in eigenverantwortlich überarbeiteter Form für die Bestellung und Aufstellung der Fahrradwegweisung. Die Verantwortung liegt also nicht beim ADFC, sondern beim Hochtaunuskreis und der jeweils zuständigen Kommune.

Aufstellung in Wehrheim

Der Hochtaunuskreis hat vermutlich die Schilder für Neu-Anspach,

Usingen und Wehrheim Ende 2011 aufgrund der eigenen Ausführungsplanung bestellt. Inzwischen sind Schilder geliefert worden, die Gemeinde Wehrheim hat mit der Aufstellung begonnen. In Neu-Anspach und Usingen wurden vom ADFC noch keine neuen Schilder gesichtet. Und das ist gut so.

Der ADFC Usinger Land wird im Interesse aller Radfahrer die Aufstellung der Wegweisung nach seinen ehrenamtlichen Möglichkeiten verfolgen und konstruktiv kommentieren. Dies ist nicht zu verwechseln mit dem Fahrradwegweisungsprojekt auf ADFC-Kreisebene, dort ist die Mitarbeit niedergelegt. Sie wird nicht ersatzweise vom ADFC Usinger Land wahrgenommen. Eine systematische Überprüfung ist jedoch derzeit nicht möglich. Förderlich bei der Verfolgung der Wehrheimer Aktivitäten ist dabei sicherlich, dass es personelle Überschneidungen bei der bisherigen Tätigkeit auf ADFC-Kreisebene und der aktuellen reagierenden Begleitung auf ADFC-Ortsebene gibt, die sehr fundierte Äußerungen durch den ADFC bis ins kleinste Detail zulassen.

Dabei offenbaren sich gravierende Mängel, die von eher formalen Fehlern über vollkommen fehlende radtouristische Ausprägungen (für die die Wegweisung in Wehrheim ja vorrangig gedacht ist) bis zu sinnentstellenden Wegweisungsfehlern reichen und sogar durch die Art der Aufstellung und

mangelnder Beachtung der Straßenverkehrsordnung bzw. deren Ausführungsbestimmungen durch die ausführenden Gemeinde Radfahrer zu groben Verstößen gegen die Straßenverkehrsordnung geführt werden.

Details zu einigen Standorten finden sich auf den Internet-Seiten des ADFC Usinger Land (siehe Kontakte-Kasten Seite 17). Hier seien einige Beispiele aufgeführt.

Fehlende touristische Ausprägung

Wehrheim will mit der Fahrradwegweisung den Fahrradtourismus fördern. Dazu wurden im Rahmen des Gesamtnetzes auch für Wehrheim Routen um den Ort festgelegt, die mit der Fahrradwegweisung über Logos auf Einhängen an den Schildern, so genannte Plaketten, ausgewiesen werden. Erst damit können Radtouristen diese Routen überhaupt finden, denn sie werden ja nicht anhand konkreter Zielbezeichnungen gefunden, sondern sind eben „Rundrouten“ ohne konkretes Ziel. Dieses touristische Element fehlt ganz. In den Planungen des ADFC war dies alles enthalten. Die Planer haben es schlicht weggelassen. Der Zweck der aufgestellten Wegweisung wird bereits hierdurch entwertet. Prinzipiell ist dies aber heilbar, Plaketten können auch nachträglich angebracht werden. Ob es hierzu bereits Schritte gibt, ist dem ADFC jedoch vollkommen unklar.



Falsche Zielangaben

Die vom ADFC Hochtaunus korrekt ausgearbeiteten Zielangaben wurden mindestens in einem Fall sinnentstellend verfälscht: An der Ecke Bahnhofstraße / Obernhainer Weg im Ortsteil Wehrheim weist ein Wegweiser statt zur Wehrheimer Mitte (mit der korrekten Angabe „Ortsmitte“) das Ziel „Wehrheim“ mit einem vorangestellten Bahnhofs-Symbol zum Wehrheimer Bahnhof in entgegengesetzter Richtung aus. An diesem Beispiel zeigt sich,

Verwaltungen haben die Systematik der Fahrradwegweisung nicht verstanden

dass die planenden Verwaltungen die Systematik der Fahrradwegweisung, die bundesweit gilt und leicht nachvollziehbar ist, nicht verstanden haben. Denn eine Zielangabe „Wehrheim“ mit vorangestelltem Bahnhofs-Symbol bedeutet in der vereinheitlichten Fahrradwegweisung, dass man im Ort Wehrheim noch nicht angekommen ist, dieser Ort (die Orts- oder Stadtmitte) in der angegebenen Richtung erreichbar ist und sich in diesem Ort ein Bahnhof befindet, der erst ab dem Erreichen des Ortes separat ausgewiesen wird. Der Hinweis auf die nahe Ortsmitte, die neue Wehrheimer Mitte, fehlt für Radtouristen an dieser Stelle ganz. Der ADFC hatte dies in der abgegebenen Planung vorgesehen und entsprechend dif-

ferenziert. Es gab einen Wegweiser zur „Ortsmitte“ und einen zum Ziel „Wehrheim-Bahnhof“. Der Hochtaunuskreis und die Gemeinde Wehrheim wussten das besser und haben aktiv die Wegweisung geändert. Peinlich, aber erleuchtend für den Betrachter hinsichtlich der Fähigkeiten der Verwaltungen zur Planung einer Radwegweisung.

Schilder sind unsichtbar

Am gleichen Standort Bahnhofstraße/Obernhainer Weg, aber auch in Obernhain an der Ecke Saalburgchaussee/Zur Thalmühle, wurden Schilder so hinter Bäumen platziert, dass sie teilweise richtungsabhängig überhaupt nicht erkennbar sind. In Obernhain wird der Wegweiser völlig hinter einem Baum verschwinden, sobald die Saison beginnt und Bäume Blätter tragen. Ob eine Gemeindeverwaltung bei der Aufstellung von Schildern im Winter so etwas bereits berücksichtigen kann, mag der geneigte Leser für sich selbst beantworten – es sind ja auch seine Steuergelder, die hier eingesetzt werden. Am Standort Obernhainer Weg/Bahnhofstraße hat dies aber eine weitere negative Qualität: Der von der Saalburg über Obernhain nach Wehrheim kommende Radfahrer wird an dieser Stelle einen Wegweiser suchen, sich aber beim Erreichen der Kreuzung im fließenden Verkehr um fast 180 Grad verdrehen müssen, um den ungünstig aufgestellten Wegweiser zu entde-

Links: Bahnhofstraße / Obernhainer Weg in Wehrheim – wo ist das Schild? Lösung: Rechts im Hintergrund hinter dem noch kahlen Baum – ein Winterschild für Radfahrer!

Mitte: Bahnhofstraße / Obernhainer Weg. Rechts geht's demnach nach Usingen, links nach Wehrheim. Falsch: Wir sind schon in Wehrheim! Zur Wehrheimer Mitte geht's übrigens auch nach rechts, nach links nur zum Bahnhof. Aber als Radfahrer weiß man das ja. Ortskenntnisse sind bei der Wehrheimer Fahrradwegweisung von Vorteil – Radfahrer müssen sie haben, sonst interpretieren sie diese Schilder falsch. Bilden Sie sich besser vor, bevor Sie in dieser Saison nach Wehrheim kommen.

Eingeklinkte Grafik: Und das hatte der ADFC mal abgegeben ... zu so einer Abänderung gehört viel Mut.

Rechts: Als Radfahrer muss man an dieser Stelle StVO-konform auf der Fahrbahn fahren. Aber wo ist das Schild? Richtig, ganz weit links (siehe gepunkteter Kreis und Vergrößerung im Bild) und so angebracht, als ob man auf dem Fußweg in den Kreis einfährt. Ein solches Verhalten wäre für Radfahrer extrem gefährlich. Der ADFC rät: Folgen Sie dieser Wegweisung an dieser Stelle so keinesfalls!

Fotos: Stefan Pohl

cken und sich orientieren zu können. Ein Beitrag zur Verkehrssicherheit ist dies sicher nicht – ganz im Gegenteil. Entweder wurde dieser Standort gar nicht konkret geplant, oder den Planern muss hier schlicht Versagen vorgeworfen werden. Die Berücksichtigung derartiger Aspekte gehört zum Grundhandwerkszeug eines Sachbearbeiters in der Straßenverkehrsbehörde der Gemeindeverwaltung

– das muss er können, dafür wird er schließlich vom Steuerzahler bezahlt. Noch schlimmer ist die Ausführung in Obernhain, allerdings an einer unbedeutenderen, verkehrsarmen Kreuzung. Das Schild wird dort in Kürze gar nicht sichtbar sein und insofern nicht zwingend zu Irritationen führen – sein eventuelles optisches Fehlen dem Schilder suchenden Radfahrer aber schon. ➤➤

ADFC-Kontakte im Hochtaunuskreis

ADFC Hochtaunus e.V., Postfach 19 31, 61289 Bad Homburg,
info@ADFC-Hochtaunus.de, <http://adfc-hochtaunus.de>
Vorsitzender: Günther Gräning, Tel. 0 61 72/98 57 40

ADFC Bad Homburg/ Friedrichsdorf

Info@ADFC-Bad-Homburg.de
www.ADFC-Bad-Homburg.de
Bad Homburg: Elke Woska,
Tel. 0 61 72/30 22 41
Friedrichsdorf: Rainer Kroker
Tel. 0 61 72/27 19 20

ADFC Kronberg

Kronberg@ADFC-Hochtaunus.de
Reinhardt Bolz
Tel. 0 61 73/6 76 95

ADFC Glashütten

Hans-Joachim Fuchs
Tel. 0 61 74/6 20 37

ADFC Oberursel/Steinbach

Paul Needham
Tel. 0 61 71/63 58 79
paul.needham@t-online.de

ADFC Usinger Land e.V. Neu-Anspach, Usingen, Wehrheim

usinger-land@
adfc-hochtaunus.de
Stefan Pohl
Tel. 0 60 81/95 87 12

ADFC Weilrod

Hans-Friedrich Lange
Tel. 0 60 83/95 82 20

Projekt Radroutennetz HT

Stefan.Pohl@ADFC-Hochtaunus.de,
<http://ADFC-Hochtaunus.de/Radroutennetz.html>

➤➤ Zwischenwegweiser

Die Anzahl der Zwischenwegweiser wurde drastisch reduziert. Eine Reduzierung gegenüber der Planung, die gemäß der Absprache erfolgte und lediglich die Anzahl insgesamt zur formalen Abrechnung gegenüber dem Land Hessen sicher stellen sollte, wäre auch vom ADFC vorgenommen worden. Nach Ansicht des ADFC hat man dies aber in Wehrheim so weit getrieben, dass eine ausgewiesene Route mitunter nur mit teils profunden Ortskenntnissen auffindbar ist bzw. selbst bei aufgestellten Zwischenwegweisern diese nicht immer richtig interpretierbar sein

Kommen Sie diese Saison doch mal nach Wehrheim und amüsieren Sie sich

werden. Auch hier bemängeln wir die Montage der Schilder an Stellen, die dafür aus verschiedenen Gründen nicht geeignet sind. Ein besonders krasses Beispiel ist die Montage am Wehrheimer Kreisel Richtung Ortsausgang Usingen: Die Schilder sind, aus Usingen kommend, so montiert, dass sie zu nicht StVO-konformen Verhalten verführen. Die aufgestellte Fahrradwegweisung ist nicht nur an dieser Stelle für den Radfahrer gefährdensteigernd, sie ist leider kein Einzelfall. Es zeigt erhebliche Mängel in der Interpretation der Straßenverkehrsordnung, die auch der

Wehrheimer Radwegekommission – allen voran den Wehrheimer Grünen – bereits früher egal war.

Falsche Symbole

Als Kleinigkeit muss dagegen schon die Verwendung falscher Symbole bewertet werden. Am Bahnhof Wehrheim steht ein Wegweiser zum Freibad in Wehrheim – mit dem Symbol für ein Hallenbad. Die ADFC-Planung stellte das noch korrekt als Freibad dar. In der anderen Richtung ist es ähnlich: Hier kennt den Hessenpark jeder unserer Leser – aber ein Standard-Museumsymbol oder das Hessenparksymbol darf schon davor aufgedruckt sein – schließlich ist die Wegweisung nicht nur für Ortskundige gedacht. Ab dem Bahnhof Wehrheim und sicher auch ab der Wehrheimer Mitte (hier sind die Schilder noch nicht aufgestellt) wäre beim Ziel „Saalburgsiedlung“ ein Symbol „Lochmühle“ ebenfalls zielführend. Das alles fehlt. Für den Ortskundigen ist das kein Problem – aber der braucht die Wegweisung eigentlich auch nicht.

Wert der Fahrradwegweisung

Von den bisher vom ADFC Usinger Land zufällig betrachteten Standorten ist praktisch keiner völlig mangelfrei – was nicht heißt, dass es auch fehlerfreie Standorte geben mag. Es entsteht allerdings der Eindruck, dass hier eine Schnellschussplanung wenig reflektiert umgesetzt und dadurch



Im Winter in Obernhain gut sichtbar: das Schild hinter dem Baum. Im Apfeldorf Wehrheim muss sich wohl die Erkenntnis noch durchsetzen, dass Bäume außerhalb des Winters Blätter haben.

Foto: Stefan Pohl

das Gesamtsystem außer Wert gesetzt wird. Vor allem die Zielgruppe der Radtouristen, die Geld vor Ort lassen soll, wird durch das Fehlen von Elementen und durch Inkonsistenzen nachhaltig verprellt. Eine schlechte Wegweisung verursacht Imageschäden, die nachfolgende Weitergabe persönlicher schlechter Erfahrungen entwertet nicht nur die Arbeit aller Beteiligten, auch Steuergelder sind dann sinnlos ausgegeben worden. Die Reparatur solcher Imageschäden, die Beseitigung von Planungs- und Ausführungsmängeln erfordert wieder weitere Steuermittel. Verantwortlich hierfür sind der Hochtaunuskreis und die hier zuständige Gemeinde Wehrheim.

Fazit

Ob Sie etwas von Fahrradwegweisung verstehen oder nicht – egal. Kommen Sie diese Saison doch mal nach Wehrheim und amüsieren Sie sich. Lassen Sie viel Geld da, schließlich ist man hier echt bemüht. Und wenn Sie den Weg ausnahmsweise mal nicht finden, macht das nichts – vielleicht können Sie ja über das ein oder andere versteckte Schild gar herzlich lachen. Survival-Tipp des ADFC: Sie sollten gutes Kartenmaterial dabei oder entsprechende Ortskenntnisse in der Birne haben, sobald Sie ins Apfeldorf Wehrheim kommen. Fröhliches Radeln jedenfalls wünscht Stefan Pohl vom ADFC Usinger Land.

**Kinderräder
Jugendräder**



**Mountainbikes
Rennräder
Crossräder**



**Trekkingräder
Stadträder**



WINORA

HAIBIKE

STAIGER

VICTORIA

CONTOURA

**Exklusiver
Stützpunkt für:**

ride a smile. 
e.Bikes by Winora

SINUS

**E-Räder
Pedelecs**



**Beratung
Service
Ersatzteile
Zubehör
Helme
Bekleidung**





Waveboard "The Wave"
Das Original
von **Street Surfing**



www.FahrradWagner.de

**Fahrradhaus
Wagner**

Woogstr. 21
60431 Frankfurt-Ginnheim
Tel.: 069-95294844

Öffnungszeiten:
Montag - Freitag:
9:00 - 12:00 & 15:00 - 18:30 Uhr
Mittwoch Nachmittag geschlossen
Samstag:
9:00 - 13:00 Uhr

„Huuch – ein Radfahrer!“

Tourenschnipsel aus drei Jahrzehnten

Im Winter und im Frühjahr plant der Reiseradler für die nächste Saison. Er erinnert sich an vergangene Touren und deren Ereignisse. Und er fragt sich: Was blüht mir in diesem Jahr? Welche Gegend kann ich noch unsicher machen? Dabei sind es meist die Menschen, die langfristig in Erinnerung bleiben, nicht so sehr die Landschaft, das Essen und auch nicht das Bier. Hier sind ein paar Schnipsel aus der Vergangenheit. Die Orte werden namentlich genannt, nicht jedoch die Menschen, die bleiben anonym. Aber sie sind das Salz in der Suppe!

Im Jahre 1985 auf einem Wanderweg in der Nähe der Saalburg im Taunus. Ich freue mich über mein erstes Rad mit 26-er Breitreifen und überhole zwei ältere Damen. Beide zucken zusammen, die eine ruft: „Huuch – ein Radfahrer!“ Heute nicht mehr vorstellbar: Damals gab es dort oben im Taunus keine Radfahrer!

Ein paar Jahre später auf der Fähre von Nordstrand nach Pellworm in Strucklahnungshörn. Mein Rad hat am Lenker die damals so beliebten „Hörnchen“, die ein wenig aussahen wie die alten „Gesundheitslenker“, nur verkehrt herum. Dem Bootsmann auf der Fähre sehe ich an, dass er so etwas noch nie gesehen hat. Er umschleicht mein Rad und fragt: „Bist du damit rückwärts gefahren?“

Kurz danach, wieder in Strucklahnungshörn. Ich will nach Amrum, morgens mit der ersten Fähre und samt Fahrrad. Nach Übernachtung vor Ort in meinem VW-Bus fröstle ich in einem Bäckerladen. Ein stattlicher älterer Herr kommt in den Laden und fragt mich: „Hest Striet to Huus?“ Mein hessisches Autokennzeichen muss er gesehen haben und kann also eigentlich nicht mit einer Antwort rechnen. Ich bin auch zunächst sprachlos. Er setzt neu an: „Hest Striet to Huus, dat du alleen fröchstücken tutst?“ Jetzt kann ich antworten! Zu seiner Überraschung erzähle ich ihm auf

Plattdeutsch, das ich keinen Streit zu Hause habe und was ich vorhabe. Es entspinnt sich ein Gespräch auf Platt über Amrum, das Watt, Fahrräder und alles Mögliche. Nach ein paar Minuten wendet er sich zum Gehen, stutzt an der Tür und sagt: „Nu heff ik doch mien Brötchen vergeten!“ Spricht's und erledigt das, wozu er eigentlich gekommen ist. Als er weg ist, fragt mich die Verkäuferin auf Hochdeutsch: „Kannten Sie den Mann?“ Als ich verneine, sagt sie: „Komisch, der sagt sonst nie ein Wort!“

Anschließend mit der Fähre nach Amrum. Mein Rad darf ich leider nicht mitnehmen. Ich muss mir auf Amrum eins leihen. Das habe ich noch nie gemacht – und werde ich wohl auch nie mehr tun. Das Leihrad ist gebaut wie ein Hollandrad. Ich bekomme keine Kraft auf die Pedale und quäle mich über die Amrumer Hügel. Lange vor Rückfahrt der Fähre vergeht mir die Lust am Fahren. Ich halte an der bekannten Vogelkoje, klage dem Wärter mein Leid und trinke mit ihm drei oder vier Flaschen Bier. Danach weiß ich alles über Deichbau früher und heute, über Lahnungen, Fahren, Watt, Ebbe und Flut.

Im Frühjahr 1990, Thüringer Wald. Den Taunus hatte ich ja mit meinem „Mountain-Bike“ schon aufgemischt. Der Thüringer Wald war in dieser Hinsicht noch jungfräulich. Ich fahre mit dem Rad von Ruhla auf den Großen Inselsberg. Dort oben treffe ich einen Vater mit seinem etwa fünfjährigen Sohn. Beide bestaunen mein Rad, so etwas hatten sie noch nie gesehen. Vater: „Das ist aber ein tolles Fahrrad!“ Darauf sofort der Sohn: „Die gibt's jetzt aber nicht mehr!“ Sieh da: Er weiß schon genau, was „Bückware“ bedeutet!

Stralsund-Devin. Ich nächtige mit meinem Rad in der Jugendherberge, fahre am nächsten Tag über Greifswald nach Anklam und abends mit dem Zug nach Stralsund zurück. Nach Devin muss ich in strömendem Regen fahren. Das dortige Kurhaus ist eigentlich ge-

schlossen. Aber weil ich außen klatschnass und innen staubtrocken bin, öffnet man mir freundlicherweise die Küche und versorgt mich mit Bier. Spät abends in der Jugendherberge bemerke ich, dass ich einen Mitbewohner habe – jedenfalls sein Gepäck. Er selbst kommt nach Mitternacht, ebenfalls klatschnass und erschöpft. Er sei mit dem Fahrrad auf Hiddensee gewesen, habe die letzte Fähre nach Stralsund verpasst, musste die letzte Fähre nach Rügen nehmen und quer über die Insel fahren. Ich beschließe sofort, auch mal nach Hiddensee zu fahren!

Brandenburg, Eichwalde bei Berlin. Wer glaubt, er wisse, was Kopfsteinpflaster ist, aber noch nicht in Eichwalde war, der weiß nicht, was Kopfsteinpflaster ist! Hier kommen sogar gefederte Fahrräder an ihre Grenzen. Eine ältere Dame fährt mit einem Fahrrad (DDR-Modell) über eine Kreuzung. Das Rad ist schwer bepackt. An jeder Seite des Lenkers hängt zusätzlich eine große Plastiktüte. Die Dame stürzt und steht laut fluchend wieder auf: „Immer muss das ausgerechnet mir passieren!“

Berlin, Europaradweg R1, Fähre über die Spree. Ich fahre von Erkner nach Potsdam und muss mittags über eine Stunde auf die Fähre warten, weil ich nicht vom R1 abweichen will, aus Prinzip. Eine alte Frau setzt sich zu mir. Sie muss auch warten und erzählt mir haargenau, wo die letzten Kämpfe 1945 an der Spree stattgefunden haben und wie und womit man nach dem Krieg die Blindgänger aus der Spree gefischt hat. Unverhoffter Geschichtsunterricht vom Feinsten!

Ostseeradweg östlich von Lubmin, Fähre nach Usedom. Die Fähre fährt heute nicht, steht auf einem Schild. Man möge über Wolgast fahren. Und warum fährt die Fähre nicht? Weil der Kapitän in der vergangenen Nacht eine Nierenkolik erlitten habe und ins Krankenhaus habe gebracht werden müssen. Aber es gehe ihm schon

wieder besser... steht jedenfalls auf dem Schild. Da fühlt sich der verhinderte Fahrgast doch sehr gut informiert und hat Verständnis!

Kamminke, Vorpommern, kurz vor Polen. Wir kommen gegen Abend mit unseren Rädern zu fünf an und wollen per Schiff nach Uckermünde. Jedoch: Das Schiff liegt im Hafen und ist kaputt. Was nun? Wo übernachten? Wir erhalten einen Tipp: Oben im Ort gebe es eine Feriensiedlung, dort sollten wir mal anfragen. Wir fahren hoch und nähern uns vorsichtig der Siedlung, weil davor ein großes Freigehege mit Dutzenden Hunden ist. Ein Mädchen hat uns erblickt, verschwindet aber wieder im Haus. Wir stehen eine Weile ratlos herum. Dann kommt das Mädchen wieder heraus, deutlich vornehmer herausgeputzt und sehr ansehnlich. Wir sind unsicher, ob wir hier übernachten können und rücken mit der Frage nicht recht heraus. Da sagt das Mädchen zu unserem Saarländer: „Nun nehmen Sie doch erst einmal Ihren Helm ab!“ Da war schlagartig klar, dass wir bleiben konnten. Anschließend stieg im Garten eine feucht-fröhliche Grillparty mit weiteren Teilnehmern!

Springe/Deister. Ende einer Radtour-Etappe von Neuhaus/Solling. Ich übernachtete beim Chinesen – nicht im Lokal, sondern eine Etage darüber im Fremdenzimmer. Die ganze Chinesenfamilie möchte wissen, wo ich herkomme. Der Chef fragt mich auf Deutsch. Ich sage: „Neuhaus im Solling“. „Aah!“ sagt der Chinesen mit Fiselstimme, „Solingen!“ Nein, sage ich und wiederhole deutlich: „Neuhaus im Solling!“ „Aah! Solingen!“ Ich resigniere: „Ja, Solingen.“ Die Chinesen lächeln freundlich.

Dank allen Menschen, die auf Radtouren immer wieder für Überraschungen sorgen! Sie sind das Salz in der Suppe. Mal sehen, was die Romantische Straße und die Tour Brandenburg in diesem Sommer zu bieten haben!

Günther Gräning

So funktioniert Elektromobilität woanders

Eindrücke von einer Osterreise nach China

Beinahe schon mit Mitleid kann man hierzulande den verzweifelten Versuch beobachten, dem Teutonen elektrisch angetriebene PKWs nahezubringen.

Von der Hybridtechnik abgesehen, bei der asiatische Hersteller den Markt beherrschen, floppt das Projekt Elektroauto bislang trotz Milliardensubvention. Es muss den knappen Batterierohstoff Lithium dazu vergeuden, zusätzlich zum Körpergewicht des Menschen eine Tonne Blech zu bewegen. Aus diesem simplen physikalischen Grund kann das E-Auto keine der Kundenerwartung gerechte Reichweite bieten.

Trotzdem: wenn hierzulande von Förderung der E-Mobility die Rede ist, ist immer das E-Auto gemeint. Diese einseitige Fixierung verbaut den Weg zur gezielten Förderung einer Form von E-Mobility, deren Leistung der Kundenerwartung viel besser entspricht: dem Elektro-



Straßenszene in Beijing (links) und E-Mofa in Beijing



Fotos: Bertram Giebler

fahrrad oder allgemein dem Elektro-Zweirad.

Schauen wir nach China, dem Markt mit dem größten Volumen und/oder Wachstum für alle Kategorien von Verkehrstechnik welt-

weit. Dort ist das Elektrozweirad eine Massenerscheinung, die Produktionsausstöße liegen im zweistelligen Millionenbereich jährlich. Gefahren werden hauptsächlich Elektro-Mofas bis 25 km/h oder Elektro-Motorroller bis 45 km/h, für die auf den innerstädtischen Hauptstraßen Zweiradspuren abgetrennt sind. Die Gefährte kosten zwischen 150,- und 350,-€ und haben eine nach unseren Maßstäben schlichte Batterietechnik.

Pedelecs jedoch sind die absolute Ausnahme, und eine moderne Fahrradkultur gibt es in China noch nicht, Fahrräder sind Billigware (ab 50,-€ Neupreis). Was auf den Straßen herumfährt ist meist uralt, bis auf wenige MTBs. Der Mischverkehr von E-Bikes und Rollern auf Zweiradspuren wäre für uns nicht akzeptabel. Positive Beobachtung: In Hangzhou, einer 4-Millionen-Stadt unweit Shanghai, wird ein Leihfahrrad-System gut angenommen, das dem Pariser Beispiel (Velib) nachempfunden ist.

China hat extreme Platzknappheit in den großen Städten, Dauerstau ist die Regel, eine PKW-Dichte wie in Deutschland wäre gar nicht denkbar. Das Land setzt daher vorrangig auf Schnellbahntrassen und U-Bahn-Netze, die mit unglaublichem Tempo überall ausgebaut werden. Die parallel dazu laufende massenhafte Nutzung von Elektro-

zweirädern hat u.a. einen ökologischen Grund: viele Innenstädte sind aus Umweltgründen für benzingetriebene Zweiräder gesperrt. In erster Linie sind aber Platz- und Finanzgründe entscheidend: für ein eigenes Auto fehlt vielen Chinesen das Geld (der beliebte Wuling-Minivan kostet neu ca. 5.000,-€) und vor allem der Parkplatz. Ein Elektro-Auto wäre da keine Lösung, außerdem ist es nicht langstreckentauglich. Das E-Zweirad dagegen kostet wenig, spart Platz und wird ohnehin nur im urbanen Einzugsbereich genutzt, wo es elegant am Stau vorbei flitzt.

Deutschland und China sind in vielem nicht miteinander vergleichbar, und eine E-Mobility auf zwei Rädern wird hier pedelec-betonter aussehen. Dennoch: wenn Millionen Chinesen zum E-Zweirad greifen und einer ganzen Branche zum Aufschwung verhelfen, dann muss die Politik hierzulande sich endlich Gedanken über die Sinnhaftigkeit der bisherigen E-Mobility-Förderpraxis machen. Was schlau ist für Chinesen, muss für uns Deutsche nicht dumm sein. E-Bike statt Zweitwagen – eine vernünftige Alternative und am Markt chancenreich, wie die Pedelec-Verkaufszahlen hierzulande beweisen. Ramsauer und Co sollten diesen Trend fördern, statt ihn zu ignorieren!

Bertram Giebler

SEIT 1925

Zweirad Sondergeld

GILERA

PEUGEOT
Motorcycles

PIAGGIO

GIANT
Bicycles

HERCULES
Bikenotion

WHEELER
Worldwide

ENIK

CONWAY

PKW

KITZ

Servicepunkte

- TÜV Abnahme (DEKRA)
- Meisterwerkstatt
- Werkstattservice
- kulante Reklamationsabwicklung
- Probefahrt
- persönliche, kompetente Beratung
- fachgerechte Fahrrad-Endmontage
- Inzahlungnahme Ihres Alt-Bikes bei Neukauf
- Reparatur, auch von Fremdfahrzeugen
- Parkplatz am Haus

Zweirad Sondergeld
Rödelheimer Straße 32
60487 Frankfurt am Main
Telefon 069/773327
Telefax 069/708167
Info@zweirad-sondergeld.de
www.zweirad-sondergeld.de

Öffnungszeiten:

Montag	von 9.00 – 18.00 Uhr
Dienstag	von 9.00 – 13.00 Uhr
Mittwoch	von 9.00 – 18.00 Uhr
Donnerstag	von 9.00 – 18.00 / 19.00* Uhr
Freitag	von 9.00 – 18.00 / 19.00* Uhr
Samstag	von 9.00 – 13.00 / 14.00* Uhr

* vom 1. März bis 30. September

Bike + business im Realitätscheck

Eine Mitarbeiterin berichtet aus der Deutschen Bundesbank

Die Deutsche Bundesbank hat 2010 den bike+business award verliehen bekommen.

In der Tat sind die Gegebenheiten auf dem Gelände der Bundesbank-Zentrale für Fahrradfahrer (fast) paradiesisch. Fahrräder können in großer Stückzahl in den beiden Tiefgaragen abgestellt werden. Zwar sind die Ständer veraltet, sogenannte „Felgenkiller“, aber die Räder stehen im Trockenen und Warmen und brauchen nicht abgeschlossen zu werden, da das gesamte Gelände bewacht ist. Auch oberirdisch ist kein Mangel an geeigneten Stellplätzen.

Mittlerweile baut die Bundesbank ihren Standort in der Frankfurter Innenstadt aus. Rund um das Gelände der „Hauptverwaltung in Hessen“ – auch ein Teil des Bundesbanksystems – sind inzwischen viele weitere Mitarbeiter auf dem sogenannten „Campus Taunusanlage“ beschäftigt.

Hier stellt sich die Situation für mit dem Rad zur Arbeit fahrende Mitarbeiter etwas differenzierter dar. Ein Erfahrungsbericht:

Noch eine Woche vor dem geplanten Umzug meiner Abteilung von der Zentrale in die Taunusanlage gibt es keine Information da-

rüber, wo ein Fahrrad sicher abgestellt werden kann.

Kollegen, die den ÖPNV als Verkehrsmittel bevorzugen, haben die Chance, das großartige Angebot eines Jobtickets anzunehmen, diejenigen, die das Auto wählen, haben die Möglichkeit, einen Parkplatz in der Tiefgarage zu beantragen. Hier werden mit großem Aufwand Ranglisten aufgestellt nach Kriterien, wie weit der Weg ist, ob Kinder betreut werden müssen, Arbeitszeiten etc. und die (knappen) Autostellplätze entsprechend vergeben. Eine Nachfrage nach Fahrradabstellanlagen jedoch erntet stets nur ein müdes Lächeln.

In der Tiefgarage sei kein Platz für Räder vorgesehen, eine neue oberirdische Fahrradabstellanlage sei in Bau, nein, über das Datum der Fertigstellung könne keine Auskunft gegeben werden, so der Tenor. Den HV-Fahrradkeller dürften Mitarbeiter der Zentrale nicht benutzen. Die vor der Hauptverwaltung befindlichen Fahrradständer erscheinen mir nicht sicher genug, da das Gelände öffentlich zugänglich ist und ich von Diebstählen gehört habe.

Mir fällt ein, dass die Bundesbank mit dem bike+business award 2010 ausgezeichnet worden



Die in Bau befindliche oberirdische Fahrradabstellanlage

Foto: Christina Romeis

ist (s.o.). Eine Nachfrage bei der betreffenden Projektleiterin führt zu dem Ergebnis, dass ich mein Anliegen selbst bei der zuständigen Bauabteilung vortragen soll.

Mittlerweile sind drei Monate seit dem Umzug vergangen: ich habe einen Schlüssel für den am Standort befindlichen Fahrradkeller. Hier werden mit Beginn der milderen Temperaturen die 30 Stellplätze langsam knapp. Die in Bau befindliche, oberirdische und über-

dachte Fahrradabstellanlage ist leider noch immer nicht fertiggestellt.

Die schnellste und kostengünstigste Variante wird jedoch gar nicht erst in Erwägung gezogen: nämlich die Umwandlung von wenigen Autoabstellplätzen in der Tiefgarage in viele Fahrradabstellplätze. Hier scheinen einige Verantwortliche im Geiste noch etwas „rat(d)los“ zu sein.

Christina Romeis



Zweirad Ganzert



Ihr erfahrener Zweirad-Spezialist seit 1923.

BULLS

KTM
Bikes vom Besten

Gazelle

PEGASUS

FOCUS

RIXE

Kalkhoff

SIMPLON

Öffnungszeiten: Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag: 9.00 – 13.00 Uhr und 14.30 – 18.00 Uhr, Mittwoch geschlossen
Samstag: 9.00 – 15.00 Uhr (9.00 – 13.00 Uhr Oktober – Februar)

**Zweirad Ganzert Mainzer Landstraße 234 60326 Frankfurt/M. (Galluswarte) Telefon 069 734386
Telefax 069 731793 info@zweirad-ganzert.de www.zweirad-ganzert.de**

Leser BRIEFE

Adressaufkleber, Heft 2/2012

Das Foto auf Seite 2 ist großartig, auch ich verteile die ADFC-Hefte ehrenamtlich, leider habe ich nicht das Glück des Kollegen in Bad Vilbel, zwei so süße Töchter als Hilfe zu haben! Vielen Dank für die Veröffentlichung, ich betrachte sie als eine Anerkennung unserer „Arbeit“.

Martine Vesper-Cremer

Das Zwiebelprinzip, Heft 2/2012

Das war der schönste Artikel seit langem. Bei mir grummelt es auch seit Jahren, wenn ich im Herbst bei der Krankenkassen-Zeitschrift o.ä. diese dämlichen Tipps kriege, wie ich mich im Winter warm anziehen soll. Aber dieser Artikel hat es so herrlich auf den Punkt gebracht!!!!

Lange nicht so gelacht – vielen vielen Dank dafür.

Kathrin Käseberg

Klein ANZEIGEN

Zu verschenken gesucht

Frau mit kleinem Geldbeutel sucht ein **einfaches Damenfahrrad** (Körpergröße 1,68 Meter) zum Spazierenfahren. Wer hat einen ausrangierten Drahtesel zu verschenken? Telefon 0178-204 6904

Zu verkaufen

Mountainbike, Rahmenhöhe 43 cm. Ausstattung: Shimano Deore/XT 9-fach, Federgabel Rock Shox Dart 2, Magura HS 33 Bremsen
Das Fahrrad wurde nur wenige Kilometer gefahren und ist in einem gepflegten Zustand. Preis: 290,00 Euro
Thomas Lamp, Telefon 069-69862 34 11

Zu verkaufen

VSF-Randonneur (großes Foto), 54-er Rahmen, Farbe: antrazit, Shimano Triple, Shimano deore LX Bremsen, Lumotec Halogenlight, Seculite plus Rücklicht, Nabendynamo, 2 Flaschenhalter, Preis: VB 950,- €

Doppelfahrradgarage, Dach leicht eingedrückt, können bis zu 4 Räder eingestellt werden. Verhandlungsbasis: 250,-€

Record-Herrenfahrrad (kleines Foto), rot, Preis: 50,- €

Till Maier-Staud, Telefon: 069-570 00 540 oder tms-physio@gmx.de



Radsport



Rennräder · Rahmen
Radsportbekleidung
Werkstattservice
Ersatzteile
Damen- und Herrenräder
Kinderräder

Radsport Graf · An der Herrenwiese 8
60529 Frankfurt (Goldstein)
Telefon und Fax 069- 666 76 01

Mo - Fr 9 - 13 Uhr und 15 - 18 Uhr,
Sa 9 - 13 Uhr, Do geschlossen

Fördermitglieder des ADFC Frankfurt am Main e.V.

■ Per Pedale

Adalbertstraße 5
(siehe Anzeige Seite 8)
www.perpedale.de

■ Fahrradhaus Wagner

Woogstraße 21
(siehe Anzeige Seite 18)
www.fahrradwagner.de

■ Radschlag

Hallgartenstraße 56
(siehe Anzeige Seite 8)
www.radschlag.de

■ Internationaler Bund/ Bike Point

Autogenstraße 18
www.ib-bikepoint.de

■ Sondergeld

Rödelheimer Straße 32
(Am Schönhof)
(siehe Anzeige Seite 20)
www.vespa-frankfurt.de

■ Radsporthaus Kriegelstein

Am Bahnhof (FFM-Höchst)
(siehe Anzeige Seite 10)
www.radsporthaus-
kriegelstein.de

■ Storck oHG

Alexanderstraße 1
www.fahrrad-storck.de

■ Main Velo

Alt-Harheim 27
(siehe Anzeige Seite 12)
www.mainvelo.de

Impressum

FRANKFURT **aktuell** erscheint zweimonatlich und wird herausgegeben vom
Allgemeinen Deutschen Fahrrad-Club Frankfurt am Main e.V.

Anschrift: ADFC Frankfurt am Main e.V., Fichardstraße 46
60322 Frankfurt am Main, ☎ 069 / 94 41 01 96, Fax 069 / 94 41 01 93
frankfurt-aktuell@adfc-frankfurt.de

Redaktionsteam: Christoph Maier (cm), Wehrhart Otto (wo),
Brigitte Rebna (br), Michael Samstag (ms), Peter Sauer (ps);
ADFC Main-Taunus: Holger Küst (hk), ADFC Hochtaunus: Stefan Pohl (sp)
Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht immer die Meinung des
ADFC wieder. Wir behalten uns vor, Leserbriefe und Beiträge zu kürzen.
Nachdrucke bei Angabe der Quelle erlaubt.

Anzeigen: werbung@adfc-frankfurt.de

Vertrieb: Elke Bauer e.bauer@web.de,
Sabine Mrugalla mrugalla.sabine@t-online.de, Wolfgang Pischl

Auflage: 3.600

Druck: Reha-Werkstatt Rödelheim, Frankfurt am Main

Redaktionsschluss für die Juli/August-Ausgabe 2012: 26.6.2012
Bitte fragen Sie nach der aktuellen Anzeigenpreisliste



Fotos: Jörg Hofmann, Foto-AG

16. RadReiseMarkt des ADFC Frankfurt

„Großes Kompliment an die Organisatoren“

Ein reiselustiges Publikum lässt sich auch vom Nieselregen nicht abschrecken, wenn die Radler-Messe des ADFC die neue Saison eröffnet. Zwar wurde der Rekord von 2011 mit 2.000 Besuchern nicht ganz erreicht, aber umso länger blieben sie an den Ständen der 44 Aussteller. Viele von ihnen waren am Abend des 18. März restlos blank und sehr zufrieden. Alles, was sie an Infos zu Reisezielen und Touren im In- und Ausland mitgebracht hatten, fand seinen Weg in die Packtaschen.

Erstmal hatte der ADFC ein Gastland zur Präsentation auf dem RadReiseMarkt eingeladen. Auf neun laufenden Metern stellte Rheinland-Pfalz seine Vorzüge für Radler heraus – von genussvollen Flusstouren bis zu sportlichen Bergtouren für „Radhelden“. Die Informationen haben „reißenden Absatz gefunden“, bedankt sich das Gastland und macht ein „großes Kompliment an die Organisatoren“.

Auch Stadtrat Markus Frank (CDU), Schirmherr der Veranstal-

tung, war sehr beeindruckt, „was der ADFC in ehrenamtlicher Arbeit auf die Beine gestellt hat.“ Der Dezernent für Sport und Tourismus und begeisterte Alltagsradler nahm sich eineinhalb Stunden Zeit, um alle Stände zu besuchen. Besonders angetan hatte es ihm ein schickes Rennrad. Frank würdigte die Aktivitäten von Verkehrspolitik bis Radtourismus mit dem schönen Wort: „Der ADFC bewegt die Stadt.“

Traditionell erscheint zur Messe das neue Tourenprogramm mit wieder 250 Radtouren. Es war ebenso

gefragt wie die Tipps an den Info-Ständen des ADFC. Besonders zu Pedelecs und GPS war der Informationsbedarf groß. Deshalb gab es dazu auch zwei Vorträge – neben den vielen Dia-Vorträgen über Traumreisen mit dem Rad. Bereits am Vorabend hatte Weltenbummler Klaus Kurras mit seiner Radtour von Frankfurt zum Nordkap über 100 Besucher begeistert. Nur die AG Klaunex war stärker vom Wetter geschädigt. Vor dem Bürgerhaus Bornheim stellten sich dies Mal nur 30 Radler zur Codierung an. (wo)

Träume ...



... leben.



Spannende Ausrüstungs- und Reisetipps von Globetrotter Experten zum Thema Fahrrad unter www.4-Seasons.TV/radreise

GUT GEPACKT IST DIE BESTE RADREISE-VORBEREITUNG



Globetrotter
Ausrüstungsexperte
Hugo Blank

Hugo Blank aus der Filiale Frankfurt ist nicht nur Radexperte bei Globetrotter, sondern auch selbst begeisterter Tourenradler. Gerade bei ausgedehnten Touren ist die richtige Beladung und Ausbalancierung der Lasten am Rad eine der entscheidenden Vorbereitungen. Hierfür sollte man sich viel Zeit nehmen und mit dem voll bepackten Rad eine kleine Testtour unternehmen. Zweites wichtiges Kriterium für ein optimales Packen ist die Frage, auf welche Teile man regelmäßig zugreifen muss und was bei einem Regenguss oder auch einem Platten sofort

griffbereit sein sollte. Weitere Ausrüstungstipps zum Thema Tourenrad finden Sie auch in der Globetrotter-Kaufberatung „Radreisen“ auf www.4-Seasons.TV/de/film/kaufberatung-radreisen

VERANSTALTUNGSTIPP:

Wochenend-Workshop „Selbstversorger Radreise“

Die beiden Weltenbummler Nadine Puschkasch und Martin Lunz informieren Sie über alles Wissenswerte rund um das Thema Radreise mit Zelt und Gas-kocher. Termine und alle Informationen unter www.weltenbummler.cc.

GLOBETROTTER AUSTRÜSTUNG

Grusonstraße 2, 60314 Frankfurt
Telefon: 069/43 40 43, shop-frankfurt@globetrotter.de
Montag bis Freitag: 10:00–20:00 Uhr
Samstag: 9:00–20:00 Uhr

Globetrotter.de

Ausrüstung

HAMBURG | BERLIN | DRESDEN | FRANKFURT | BONN | KÖLN | MÜNCHEN